



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.

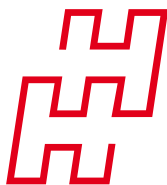


69. Jahrgang · Nr. 10 · Oktober 2017

Botenlohn 10 Cent



– Goldener Oktober am oberen Manhagener Teich –



Hans-Joachim Höwler STEUERBERATER

*Ihr Berater im Ort für **alle** Steuerfragen*

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ **63071** · Fax 65237

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Allgemeine Steuerangelegenheiten | ☑ | ☑ | Baulohnabrechnungen |
| Betriebliche und private Steuererklärungen | ☑ | ☑ | Existenzgründungen, Rechts- und Gesellschaftsformen, Gesellschafterwechsel und -nachfolge |
| Finanz-, Lohn-, Gehaltsbuchhaltung | ☑ | | |
| Jahres- und Zwischenabschlüsse | ☑ | ☑ | Unternehmensnachfolge, Vermögensplanung, Altersvorsorge |
| Betriebswirtschaftliche Belange | ☑ | ☑ | Übernahme von Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckungen |
| Investitions- und Finanzierungsfragen | ☑ | | |
| Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten | ☑ | ☑ | Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten |

HARRING Immobilien

über 30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung für Ihren Erfolg!

- individuell angepasste Vermarktungskonzepte
- umfangreiche Markt- / Verkehrswertanalyse
- professionelle Kundenberatung
- fundierte, lokale Marktkennntnis
- innovative Immobilienvermarktung



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring

Harring Immobilien GmbH
Tel.: 04102 / 50600

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de



Tageswanderung

Am **Sonabend, 28. Oktober**, unternehmen wir eine Wanderung in den **Harburger Bergen** mit Besuch des **Hubertusmarktes** am Restaurant **Kiekeberg**. Wir treffen uns wie gewohnt um 9:30 Uhr U-Kiekut und fahren mit unseren Pkw nach Hausbruch. Es geht viel durch Wald, immer leicht bergauf und bergab vorbei am Falkenberg und dem Heidefriedhof, schließlich durch Alvesen zum Hubertusmarkt, dort Verzehrmöglichkeit an zahlreichen Ständen. Zurück geht es am Wulmsberg vorbei, hinauf zur Stadtscheide und zurück zum Waldparkplatz, insgesamt 17 km. ■

Richard Krumm, Telefon 697336



Halbtagswanderung

Am **Sonabend, 21. Oktober**, treffen wir uns um 13 Uhr am U-Bahnhof Kiekut zu einer Wanderung von ca. 8 km **um den Lütjensee**. Die Wanderung führt vom Friedhof um den See herum, vorbei an den Gaststätten Fischerklause und Seehof zurück zum Ausgangspunkt. Am Schluss Kaffeetrinken. ■

Joachim Wergin, Telefon 66140

Plattdüütsch Runn

»Wi goht wi mit dat Öllerweer'n üm«?
Dat schall us Thema in'n Oktober wesen.
Seeker hest Du Di dor all Mol Gedanken
öwer mokt, tominns dröpt us dat jo all. Wi
dropt us wedder an'n **25.10.2017** üm halbig
Acht. Wo? In't **DRK-Huus** Papenwisch 30 in
Groothansdörp. Wi wü'n us frei'n, wenn
Du ook kumst. Büsst von Harten willkommen! ■

*Schullt sonst no Frogen geewen,
Utkunft giffet Peter Berndt 04532-2803917*

Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite www.heimatverein-grosshansdorf.de finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im Archiv können Sie die Waldreiter-Ausgaben ab 2004 herunterladen. Schauen Sie mal hinein! ■

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 44
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45
Geburtstage / neue Mitglieder	S. 7

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen	S. 3-5
Kulturring	S. 7
Konzert der Freiwilligen Feuerwehr	S. 9
Lebendiger Adventskalender	S. 9
Senioren-Union	S. 11
Schlesw.-Holst. Univers.-Gesellsch.	S. 11

■ Berichte:

Tagesfahrt zu literarischen Orten	S. 13
Schiffahrt nach Bergedorf	S. 18
Portrait: Werner Stöltig	S. 20
Das Schiedsamt in Großhansdorf	S. 23
Unsere Vereine: Tanzsparte des SVG	S. 24
Lesefutter für die langen Abende	S. 25
Orgelverein besuchte Dänemark	S. 27
Tag der off. Tür bei der Feuerwehr	S. 29
Sommerfest beim DRK	S. 31
Abschiedsfest im Heim Erlenried	S. 31
Baumfällung im Park Manhagen	S. 32
Die Gemeinde schafft Platz	S. 33

■ Artikel:

Die Blattbauch-Libelle	S. 36
Wohin driftet unsere Natur?	S. 37
Neubeginn: Frühsommer 1946.	S. 39
Mutschmann traut sich wieder nicht	S. 42

■ Gedichte:

Das mit der Tücke, Sag mir mal; Fundsache	S. 43
--	-------

■ Rätsel:

Bilderrätsel Nr. 142 / Sudoku	S. 35
---	-------

DIE NEUE UNABHÄNGIGKEIT.

DER NEUE BMW X3. AM 11. NOVEMBER BEI UNS.



BMW X CHALLENGE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



Freude am Fahren

Grenzenlos innovativ: Mit seiner Konnektivität eröffnet der neue BMW X3 ungeahnte Möglichkeiten. Zukunftsweisende Fahrerassistenzsysteme definieren ein neues Höchstmaß an Sicherheit. Erleben Sie den neuen BMW X3 am 11. November bei uns und bewerben Sie sich dort für die BMW X Challenge: Schnee, Eis und Action. Das Event des Winters mit unseren Sportlegenden. Mehr unter bmw.de/xchallenge. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hinweis: Ausstattungsabhängig kann es sich bei den Konnektivitäts-Features und den Fahrerassistenzsystemen um kostenpflichtige Angebote handeln. Kraftstoffverbrauch BMW X3 M40i in l/100 km (innerorts/außerorts/kombiniert): 11,1-10,8/7-6,7/8,4-8,2; CO₂-Emission in g/km (kombiniert): 193-188. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch, CO₂-Emission und Stromverbrauch sind bei Spannweiten abhängig von der gewählten Rad- und Reifengröße. Die Verbrauchswerte wurden auf Basis des ECE-Testzyklus ermittelt.

STADAC GmbH & Co. KG

Beimoorkamp 2
22926 Ahrensburg
Tel. 04102 20777-0
Fax 04102 20777-42
www.STADAC.de

Altländer Str. 91
21680 Stade
Tel. 04141 9200-0
Fax 04141 9200-42
Firmensitz

Radwandergruppe Heiße Reifen



Am **Samstag, 14. Oktober**, (Achtung: nicht Sonntag) treffen wir uns um 10 Uhr am U-Bahnhof Kiekut zu unserer letzten Radtour des Jahres mit traditioneller **Mittagseink**ehr um ca. 12.30 Uhr im **Fas**anenhof Jersbek. Auch unsere ehemaligen Radler sind herzlich willkommen sowie diejenigen, die die Radgruppe gern kennenlernen möchten! Man kann auch gern mit dem Auto dorthin fahren.

Unsere gemütliche Tour über ca. 45-50 km führt in Richtung Jersbek und ein wenig darüber hinaus. Nach dem Mittagessen geht es über Kleinhansdorf und Gartenholz wieder zurück nach Großhansdorf.

Die letzte **Mittwochs-Radtour** mit Rudi Lück ist am **25. Oktober** um 14 Uhr. ■

*Elke Meyer, Telefon 65980,
Mobil 0170-28 644 00*

Einladung zum Grönlandabend

Sie sind herzlich eingeladen zu einer Bilderreise durch Grönland! Wir präsentieren Fotografien von den spätsommerlichen, farbenfrohen Landschaften der größten Insel



der Erde, geben Einblicke in das Leben der Menschen heute und in der Vergangenheit und zeigen die eindrucksvolle Welt der Eisberge. Die Veranstaltung findet statt am **Mittwoch, 25. Oktober, um 19:30 Uhr** im **Gemeindehaus**, Alte Landstraße 20.

■ *Margrit und Günter Strenzke*

Schmalenbecker Abendmusik

In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche, Alte Landstraße 20:

■ Fr. 6. Oktober, 16 Uhr,
Sa. 7. Oktober, 16 Uhr:

G. P. Münden: Luther – Ein Musical

Lerchenchor; Leitung: Tomma Schroeder-Harms; Eintritt: 5,- € (3,- €)

■ Di. 31. Oktober, 10 Uhr:
**Kantatengottesdienst
am Reformationstag**

J. S. Bach: »Ein feste Burg ist unser Gott«

für Soli, Chor und Orchester
Gesangssolisten, Großhansdorfer Kanto-
rei, Großhansdorfer Kammerorchester
Leitung: Clemens Rasch; Eintritt frei ■



Rechtliche Vorsorge und Betreuungsrecht

Der DRK-Ortsverein Großhansdorf und die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Großhansdorf, Frau Christa Ammann, laden zu einem Vortrag zum Thema: »Rechtliche Vorsorge und Betreuungsrecht« ein.

Herr Onas vom Betreuungsverein Stormarn informiert am **Donnerstag, 12.10.2017, ab 18:00 Uhr** im **Haus Papenwisch** zu diesen Themen. Der Vortrag ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. ■

*»Man muss ertragen lernen,
was man nicht vermeiden kann.«*

– MONTAIGNE –



„Ah“-Sagen kann richtig Spaß machen!

Willkommen im Zaubewald: Kleine Zähne ganz groß.

In unserer Kinder-Zahnarztpraxis wird jeder Besuch zum Erlebnis – und kleine große Angsthasen vergessen bei uns ganz schnell, dass sich hier alles um die Zahngesundheit dreht. Auch für unsere großen Patienten bieten wir Behandlungen mit **Lachgas** oder unter **Vollnarkose**. Vorbeikommen und entdecken!

Übrigens: Verkehrstechnisch ganz zauberhaft gelegen – direkt an der U1-Haltestelle Schmalenbeck.



Gemeinschaftspraxis für Zahnheilkunde und Kinder-Zahnarztpraxis

Dres. Kusche & Mückenheim
Zohra Naderi, Kinderzahnheilkunde

Ahrensfelder Weg 3 · 22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 6665194 · www.kinderzahnarzt-zauberwald.de

Am Sonntag, 12. November, um 20 Uhr ist das EURO-STUDIO Landgraf mit ›Tod eines Handlungsreisenden‹ zu Gast im **Waldreitersaal**. Das Drama von Arthur Miller wurde 1949 in New York uraufgeführt und noch im selben Jahr mit den drei wichtigsten amerikanischen Theaterpreisen ausgezeichnet.

Im Mittelpunkt steht Helmut Zierl als der Handlungsreisende Willy Loman. Nachdem er ein Leben lang für seine Firma geschuftet hat, wird er von heute auf morgen entlassen, als er keine profitablen Abschlüsse mehr vorlegen konnte. Er verheimlicht die Entlassung vor seiner Frau und seinen beiden Söhnen und kommt zu einem fatalen Entschluss, um materielle Sorgen von seiner Familie abzuwenden.

Arthur Miller zeigt einen Menschen, der in seinem Leben Träume und zu viele Illusionen hatte, die zwangsläufig Enttäuschungen mit sich brachten. Auch seine Söhne haben die Erwartungen ihres Vaters nicht erfüllt. So wird eine Familie dargestellt, deren Mitglieder fest verbunden und aufeinander angewiesen sind, deren Beziehungen zueinander jedoch auf eine harte Probe gestellt werden.



Helmut Zierl, Stephanie Theiß © Tom Philippi

Stephanie Theiß und Helmut Zierl als Ehepaar Loman sowie Jean Paul Baeck und Jonas Baeck als deren Söhne stehen in der Inszenierung von Harald Demmer auf der Bühne. Diesen Klassiker des amerikanischen Dramas sollte man sich nicht entgehen lassen!

Der **Vorverkauf** beginnt am 09.10.2017 bei Lotto-Tabak-Pressen Wilbert, Eilbergweg 5c, Telefon 04102-63335. Kartenpreise: 18, 21 und 25 Euro plus 10 % Vorverkaufsgebühr.

■ Gisela Roick

ALS NEUE MITGLIEDER IM HEIMATVEREIN BEGRÜßEN WIR SEHR HERZLICH:

ANDREA HALFPAP SCHAART · ROELOF SCHAART

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zur eisernen Hochzeit (65 Jahre) am 18. Oktober:

Ehepaar Eleonore und Frithjof Müller

zum 85. Geburtstag am 9. Oktober: Frau Gisela Heilmann

zum 80. Geburtstag am 16. Oktober: Herrn Carl-Jürgen Karstens

zum 80. Geburtstag am 23. Oktober: Frau Hannelore Woge

zum 75. Geburtstag am 14. Oktober: Frau Barbara von Pein

IMMOBILIEN CONSULTING

Ihre Immobilie – unser Fachgebiet Beratung · Verkauf · Vermietung



Messe »Aktiv leben«

am 05.11.2017

im Schulzentrum Am Heimgarten
mit Vortrag von uns zum Thema:

»Meine Immobilie im Alter«

Groten Diek 38 b · 22927 Großhansdorf

04102 - 60 45 56

info@immobilien-cg.de

www.immobilien-cg.de



Erwarten Sie Sachverstand!

Bei der Baufinanzierung brauchen Sie einen verlässlichen Partner, der Ihren Plänen mit individuellen Finanzierungskonzepten eine sichere Basis gibt. Ich berate Sie gern.



Steffen Leist e.K.

Allianz Generalvertretung
Wöhrendamm 52
22927 Großhansdorf

steffen.leist@allianz.de

www.allianz-leist.de

Tel. 0 41 02.67 86 58

Fax 0 41 02.69 16 92

Allianz

We will rock you! Das Konzert für Orchester und Band!

»Lassen wir es rocken«, das hat sich das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf für das diesjährige Herbstkonzert vorgenommen. Wieder einmal ist das Programm für Jung und Alt ausgestaltet. Die Erinnerungen werden wach. Mit Stücken wie »The Living Years«, Bohemian Rhapsody oder auch ein Medley von Deep Purple ist Gänsehaut pur angesagt.

Um das Ganze noch zu krönen, hat sich das Orchester Unterstützung der Band »Generations« aus Großhansdorf geholt. Diese besteht aus drei ehemaligen Oberstufenschülern und zwei Lehrer des Emil-von-Behring-Gymnasiums. Bei den gemeinsamen Proben hatten alle sehr viel Spaß und sind »Feuer und Flamme«, ihre Darbietung dem Publikum zu präsentieren.

Das Herbstkonzert findet statt am **Sonntag, 7. Oktober, um 19:00 Uhr im Emil-von-Behring-Gymnasium**, Sieker Landstraße 203 in Großhansdorf. Karten sind an der Abendkasse (12,00 € für Erwachsene und 6,00 € für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren) erhältlich. Im Vorverkauf können

die Karten in Großhansdorf bei ehemals Rieper Tabakwaren, Eilbergweg 5, beim Hermes Shop, Ahrensfelder Weg 5 und in Ahrensburg bei Famila (10,00 € / 5,00 € zzgl. Vorverkaufsgebühr) käuflich erworben werden. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt. Das Orchester freut sich auf Sie!

■ Katja Schöning

Lebendiger Adventskalender 2017

Die zweite Jahreshälfte nimmt ihren Lauf und dazu gehört natürlich auch die Vorbereitung der Feste, die in diese Jahreszeit fallen. Im »leuchtenden« Advent findet wieder die wunderbare Tradition des »Lebendigen Adventskalenders« statt. Man trifft sich abends um 18:00 Uhr vor einem adventlich geschmückten Fenster, feiert eine kleine Andacht mit weihnachtlicher Musik, Weihnachtsliedern, weihnachtlichen Gedichten oder Texten und lässt diese besinnliche Stimmung je nach Wetterlage manchmal gern noch bei einem Punsch und guten Gesprächen ausklingen.

Fühlen Sie sich herzlich einladen, rechtzeitig einen **Termin** für eine Andacht im Rahmen des »Lebendigen Adventskalenders 2017« in Großhansdorf zu **reservieren**.

Wenn Sie Lust und Freude verspüren, ein eigenes Adventsfenster vorzubereiten, erreichen Sie mich unter 04102-67600 oder franziska.woge@gmx.de. Ihren Terminwunsch nehme ich gern **bis 06.11.2017** entgegen.

■ Franziska Woge



Sudoku-Lösung vom Juni:

1	7	8	3	2	6	5	4	9	5	6	2	1	3	8	9	7	4
2	9	5	7	8	4	3	1	6	4	1	8	4	7	9	2	3	6
3	6	4	1	9	5	8	7	2	3	7	9	4	6	2	1	8	5
6	1	3	8	5	2	4	9	7	8	3	6	2	1	7	5	4	9
7	8	9	4	6	1	2	3	5	2	4	5	6	9	3	8	1	7
5	4	2	9	3	7	6	8	1	1	9	7	8	4	5	3	6	2
8	3	6	5	1	9	7	2	4	7	2	1	3	5	6	4	9	8
4	5	1	2	7	3	9	6	8	9	5	4	7	8	1	6	2	3
9	2	7	6	4	8	1	5	3	6	8	3	9	2	4	7	5	1

Warum sollten Sie über uns verkaufen?

- jahrelange Erfahrung
- genaue Marktkennntnis
- Bewertung Ihrer Immobilie
- Beschaffung und Aufbereitung der Unterlagen
- Erstellung eines aussagekräftigen Exposés
- Umfangreiche Interessentendatei
- Organisation und Durchführung von Besichtigungsterminen
- Verkaufsverhandlungen mit Interessenten
- Begleitung bis zum Kaufvertragsabschluss



Christine Bischoff-Magos

– Immobilienberaterin der Sparkasse seit 1995 –

Eilbergweg 6 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-80000-75755 · mobil 0171-3350629

bischoff-magos@sig-holstein.de · www.sig-holstein.de

Wolfgang Schelzig • Steuerberater

Bültbek 1 • 22962 S I E K

Unsere Tätigkeits- und Beratungsschwerpunkte für Sie im Überblick :

Finanzbuchhaltung + Lohn-/Baulohnbuchhaltung	Existenzgründungs- und Rechtsformberatung
Jahres- und Zwischenabschlüsse freiwillige Abschlussprüfungen	Investitions-/Finanzierungsberatung
betriebliche und private Steuererklärungen	Beratung zur Vermögensplanung und Altersvorsorge
Beratung zum Gesellschaftsrecht und zur Unternehmensnachfolge	Beratung und Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten
allgemeine Steuer- und Gestaltungsberatung	Beratung zu Erb- und Schenkungsvorgängen
betriebswirtschaftliche Beratungen	Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckung

Telefon 04107 - 850 111 • Fax 04107 - 75 67 • Mobil 0174 - 187 63 11

www.steuerberater-schelzig.de • E-Mail: wschelzig@steuerberater-schelzig.de

Unsere Bürozeiten : Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Veranstaltungen der Senioren-Union Großhansdorf

Am Montag, 23. Oktober, unternehmen wir mit dem **Busunternehmen Jasper** eine außergewöhnliche Hafenrundfahrt. Inmitten von haushohen Krananlagen, endlos langen Containeranlagen und riesigen Frachtschiffen erleben wir den Hamburger Hafen aus einer neuen Perspektive, nämlich **»Auge in Auge mit den Giganten«**.

Unsere Hafenrundfahrt führt uns von der denkmalgeschützten Speicherstadt durch die Hamburger Hafencity mit der imposanten Elbphilharmonie vorbei an den letzten Kaischuppen aus der Kaiserzeit über die Köhlbrandbrücke mit einem weiten Blick über das gewaltige Areal des Hamburger Hafens zum Containerhafen Hamburg. Die Firma Jasper besitzt als einziges Busunternehmen die Sondererlaubnis zum Befahren der Containeranlagen. Wir werden z.B. am Burchardkai aus nächster Nähe die riesigen Containerbrücken bestaunen und im Containerterminal Altenwerder die vollautomatisierte Logistik durch computergesteuerte fahrerlose Transportplattformen bewundern können. Eine kleine Kaffeepause werden wir einlegen am »Duckdalben«, dem von der

deutschen Seemannsmission betriebenen Seemannsclub, Anlaufpunkt für Seeleute aus aller Welt.

Unser Bus fährt um 13:15 Uhr ab Rosenhof 2, Hoisdorfer Landstraße 72 und hält an den üblichen Haltestellen. Wir werden gegen 18:00 Uhr wieder zurück in Großhansdorf sein. Die Halbtagesfahrt »Auge in Auge mit den Giganten« durch den Hamburger Hafen kostet 37,00 € für Mitglieder und 40,00 € für Nichtmitglieder. Verbindliche Anmeldungen bitte bis 17. Oktober unter der Telefonnummer 04534-291084.

Wichtige Sicherheitsbestimmungen: Fahrgäste ohne gültigen Personalausweis oder Reisepass dürfen an der Fahrt nicht teilnehmen! Das Originaldokument muss im Bus vorgezeigt werden. Kein Gepäck! Die HHLA behält sich vor, bei besonderen Vorkommnissen, die Fahrt über die Terminals kurzfristig abzusagen!

Vorschau: Freitag, 03.11.2017, Wohltätigkeitskonzert in Bad Oldesloe; Montag, 20.11.2017 Fischessen in der »Maräne« am Schaalsee.

■ *Gisela Peters*

Veranstaltungen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft

Do. 19. Oktober, 19:00 Uhr, Rosenhof 2

Dr. rer. pol. Christian Hecker:

»Aktuelle Herausforderungen für die Stabilität des Finanzsystems«

Durch die im Jahr 2007 ausgebrochene Krise an den internationalen Finanzmärkten sind verschiedene Funktionschwächen des globalen Finanzsystems deutlich geworden. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Vortrag von Dr. Christian Hecker mit aktuellen Herausforderungen für die Finanzstabilität. Der Referent geht dabei auf systemische Risiken, Schwächen bei der Banken- und

Finanzmarktregulierung sowie Probleme innerhalb der Europäischen Währungsunion ein. Dabei wird gezeigt, wie sich Krisen in unterschiedlichen Bereichen gegenseitig verschärfen können. Anschließend soll diskutiert werden, was zur Überwindung der Krise und zur Vermeidung künftiger Krisen unternommen werden kann, welche Schritte bereits getan wurden und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Eintritt für alle Vorträge 5,-€, ermäßigt 4,-€, Studenten u. Schüler 1,-€, Mitglieder kostenfrei

■ *Priv.-Doz. Dr. Uwe Rehder*

ambulanter Pflegedienst



der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

- + Behandlungspflege
- + Alle Leistungen der Pflegeversicherung
- + Pflege nach Krankenhausaufenthalt
- + Verleih von Pflegehilfsmitteln u. Beschaffung
- + Palliativ
- + Betreuung §45b
- + Beratungsgespräche
- + Essen auf Rädern
- + Hausnotruf
- + Umfangreiche Beratung in allen Bereichen
- + Haushaltsnahe Betreuung

Betreuung und Haushaltsnahe Betreuung §45b bei Pflegegrad kostenlos

Ltd. Schwester: Sabine Wardius · Telefonisch erreichen Sie uns werktags von 8-16 Uhr
Persönliche Gespräche nach Absprache · Für unsere Patienten sind wir 24 Std. erreichbar

Telefon: 04102-626 13 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.

kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



Es gibt wohl kaum einen Landkreis in Schleswig-Holstein, der so gesegnet ist mit Schriftstellern wie unser Stormarn. Das sagte sinngemäß Joachim Wergin auf unserer ›Tagesfahrt zu literarischen Orten in Stormarn‹. Das war am 7. September. Diese Rundfahrt war wie eine Kette mit schönen Perlen in Form von glänzenden Dichternamen und interessanten Gebäuden, die mit diesen Namen zusammenhängen.

Als alle Teilnehmer ›eingesammelt‹ waren, ging es dann los. Herr Wergin begrüßte uns im Namen des Heimatbundes Stormarn und unseres Heimatvereins Großhansdorf. Diese Veranstaltung, parallel zum 150. Jubiläum unseres Kreises, sollte die Literatur hervorheben.

Es ging dann zuerst nach **Reinfeld** zur Matthias-Claudius-Kirche. Dort war der berühmte Dichter als Sohn eines Pastors geboren worden. Wir nahmen auf den Bänken Platz, und Herr Wergin sprach ausführlich über den Werdegang des späteren ›Wandsbecker Bothen‹ und seine vielen

bedeutenden Werke. Er sprach auch die Grabstätte in Wandsbek an und das ziemlich neue Denkmal auf dem Gelände des Busbahnhofs: da springt er über seinen kleinen Sohn hinweg.

Frau Gisela Ritscher vom Stormarner Schriftstellerkreis, die auch Mitglied der ›Plattdütsch Runn‹ ist, las aus ›Täglich zu singen‹:

*Gott gebe mir nur jeden Tag,
Soviel ich darf zum Leben.
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt er's mir nicht geben!*



Matthias-Claudius-
Denkmal in Reinfeld

Und Herr Wergin las aus ›Die Sternseherin Lise‹:
*Ich sehe oft um Mitternacht,
Wenn ich mein Werk getan
Und niemand mehr im Hause wacht,
Die Stern' am Himmel an.*

Schließlich sangen wir mehrere Strophen seines wohl bekanntesten Gedichts ›Der Mond ist aufgegangen‹, und es erwies sich, dass die meisten von uns erstaunlich textsicher waren. Am Schluss heißt es da:
*Verschon uns, Gott! mit Strafen,
Und lass uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken Nachbar auch!*

Neben der Kirche ist eine Matthias-Claudius-Schule mit bunten Farben.

Dann ging es weiter zum Schloss **Tremsbüttel**, in dem sich früher mehrere bekannte Schriftsteller und Geistesgrößen wie Friedrich Gottlieb Klopstock, Matthias Claudius und Wilhelm von Humboldt getroffen haben. U.a. darüber berichtete Herr Wergin, als wir hinter dem schönen Gebäude im Park standen. In der Nähe war

eine riesige, umfangreiche Buche, die besonders Frau Wergin gefiel. – In den 50er-Jahren und danach waren viele Prominente Gäste des Schlosshotels, darunter auch die Beatles.

Weiter ging die Fahrt zum ›Fasanenhof‹ am Rande des imposanten Barockparks **Jersbek**. Das ist ein 250 Jahre alter Gasthof, der früher Logierbetrieb des Gutshofes gewesen war. Beim Vorbeifahren sahen wir das schöne Torhaus, hinter dem sich das Gutsgebäude versteckt. Der Park ist öffentlich zugänglich und für diejenigen einen Ausflug wert, die ihn nicht schon kennen sollten. Dort gibt es auch die Grabstelle des damaligen Gutsherrn Paschen von Cossel und einen ›Friedenswald‹; aber das ist eine andere Geschichte, eine andere Perle ...

In einem gemütlichen Raum war für uns gedeckt, und es gab etwas Besonderes, nämlich ein Bratkartoffel-Büffet. In einer riesigen Pfanne schmurgelten also lecker duftende Bratkartoffeln, und es gab

Schloss Tremsbüttel





dazu eine große Auswahl an Fleisch- und Fischbeilagen, mit leckeren Soßen usw. – Schnell bildete sich eine große Schlange, denn nach so vielen Kulturgenüssen meldete sich jetzt der Appetit auf Herzhaftes aus der Küche. – Das war im Preis mit einbegriffen, aber jeder suchte sich dann noch das passende Getränk dazu aus. Durch das Fenster konnten wir den schönen Kaffeegarten sehen, wo man gemütlich unter Bäumen sitzen kann.

Dann wurde es Zeit zum Aufbruch. Am historischen Eiskeller vorbei ging es dann zu einem weiteren Höhepunkt der Fahrt, zum Dorfmuseum **Hoisdorf**. Dort sind viele Möbel, Gegenstände, Werkzeuge usw. aus der bäuerlichen Zeit zu bestaunen, was auch für Kinder interessant ist, besonders die Dorfschule im Obergeschoss mit alten Bänken usw. Einige der Teilnehmer haben Dinge dafür gestiftet, u. a. einen alten Küchenschrank mit ganz besonderen Kacheln.

Der Leiter des Museums, Herr Klaus Bustorf, erläuterte einiges und betonte dabei das große Engagement von Joachim Wergin beim Aufbau dieses Museums und seine verschiedenen Aktivitäten wie Vorlesen usw. Aber das Kernstück seiner Arbeit ist der Aufbau der Herrmann-Claudius-Stube mit dem Mobiliar seines Arbeitszimmers, einer Dokumentation seines umfangreichen Werkes, vielen Bildern usw. usw.

Herrmann Claudius ist der Urenkel des »Wandsbeker Boten«, wurde Lehrer in Hamburg und betätigte sich dann als Schriftsteller, immer im Schatten des berühmten Großvaters. Zuletzt baute er sich ein Haus in Grönwohld, wo er dann mit seiner zweiten Frau lebte. Wergins hatten damals kaum Kontakt mit ihm. Er ist dann 1980 nach einem Treppensturz gestorben. Danach kam Joachim Wergin in engeren Kontakt mit der Witwe, und sie bauten zusammen in mühseliger Arbeit diese Erinnerungsstätte für den Schriftsteller auf. Es ist übrigens die einzige, die es bisher gibt!

Wir setzten uns dann in der Diele hin, und Herr Wergin stand in der offenen Tür dieser Stube und berichtete ausführlich über Leben und Werk. Von Herrmann Claudius stammt auch der Text von »Wann wir schreiten Seit' an Seit' ...«, das dann zum Lied der Sozialdemokraten wurde. Deswegen und wegen anderer Texte dieser Ausrichtung wurde er »Arbeiterdichter« genannt. Dann trug Frau Ritscher das »Lanternelied« und »Stormarn« vor. – Übrigens konnte man durch die offene Tür die Treppe sehen, auf der er in seinem Haus mit 102 Jahren verunglückt war. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof in Lütjensee, neben der Tymmo-Kirche. (Auf demselben Friedhof, ganz in der Nähe, ist auch das Grab meines alten Freundes Leonhard



Rosenhof

SENIORENWOHNANLAGEN

Der Rosenhof präsentiert:

**Zarah Leander –
„Eine Frau wird erst
schön durch die Liebe“**

Rosenhof Großhansdorf 2:
18. Oktober 2017, 17.30 Uhr
Rosenhof Großhansdorf 1:
19. Oktober 2017, 16.00 Uhr

Unser Programm:

- Sie war Ufa-Filmstar, einzigartige Chansonsängerin und galt als Femme fatale
- Die Schauspielerin Martha Pfaffeneder und der Pianist Jens Karsten Stoll erinnern mit Liedern und Texten an die große Diva der 30er und 40er Jahre

(Preis: € 12,50 inkl.
Begrüßungsgetränk)

Wir bitten um telefonische
Anmeldung unter:
Großhansdorf 1: **04102/69 86 69**
Großhansdorf 2: **04102/69 90 69**

Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstr. 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

60+
TIPP

Reisen in der Gruppe
+ Reisebegleitung

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



"ReiseLust ? - Wir beraten Sie gern !"

KULTUR

17.10. 'China & Ägypten' Sonderausstellung, Berlin	62,-
24.10. Hansa Theater PK 1, inkl. Theaterteller	85,-
03.11. Wohltätigkeitskonzert Bad Oldesloe	19,-
03.12. Adventskonzert inkl. Kaffee, Travemünde	40,-
30.01. 'Max Beckmann' Kunsthalle Bremen	72,-

TAGESAUSFLÜGE

10.10. Dithmarscher Kohlbuffet & Brunsbüttel	52,-
14.10. Werksführung bei AIRBUS	ab 65,-
05.12. LICHTERFAHRT durch Hamburg	45,-

FLUG- UND BUSREISEN

08.10.-15.10. KROATIEN	1.060,-
Süd-Dalmatien: Dubrovnik, Montenegro, Ausflüge, 5*Hotel	
12.10.-16.10. ROMANTISCHER RHEIN	555,-
Erlebnisreise mit der SU: Königswinter, Bad Godesberg, Bonn, Benediktinerabtei Maria Laach, Bad Neuenahr, Ahrweiler mit Weinprobe, Rhöndorf mit Adenauer-Wohnhaus, Siebengebirge mit Drachenfels, Schifffahrt auf dem Rhein. Top.***Hotel Maritim.	
06.11.-16.11. MADEIRA	1.250,-
13.12.-17.12. ERZGEBIRGE zur Adventszeit	635,-

Weitere Infos und Sonderprospekte erhalten Sie bei uns im Büro und auf unserer Internetseite.

**Wir bitten um schnelle Anmeldung, da ggf.
Reiseplätze zurückgegeben werden müssen.**



Klick

Alle Reisen,
Radtouren,
Kulturausflüge,
Tagesfahrten
und unser Katalog
sind **online.**

Ihr Reisepartner seit 1987

UNION Reiseteam

Tel. 04102 – 899 723

Mo-Do: 9.30 - 12.00 Uhr (Jan-Mrz: auch freitags)

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

◀ Hundsdoerfer, der sich ja auch literarisch betätigt hat, z.B. im ›Stormarner Tageblatt‹. Ein bisschen gehört er auch zu den Stormarner Schriftstellern, dachte ich ...)

Danach konnten wir uns noch einiges in der Stube und im übrigen Museum ansehen. Dann war es Zeit, zur letzten ›Perle‹ dieser Fahrt aufzubrechen, nämlich zum Restaurant ›Seehof‹ in **Lütjensee**, am hohen Ufer des Sees. Dort ging es nun wieder um irdische Genüsse, ein großes Angebot an leckeren Torten und Kuchen. Und viele hatten nach all dem auch einen ausgeprägten Kaffeedurst mitgebracht.

Aber es gab auch hier Literarisches dazu. Diesmal ging es um Detlev von Liliencron, der zuletzt in Altrahstedt gewohnt hat, was damals zu Stormarn gehörte. Dort ist er auch gestorben. Herr Wergin trug ›Die Musik kommt‹ von ihm vor, die sozusagen schmetternde Beschreibung einer vorbeiziehenden Militärkapelle, eindrucksvoll sprachlich eingefangen. Der Schluss lautet:

*Noch aus der Ferne tönt es schwach,
Ganz leise, bumbumbum tsching;
Zog da ein bunter Schmetterling,
Tschingtsching, bum, um die Ecke?*

Ich erinnerte mich dabei, mehrmals eine wunderbare Vertonung im Radio und Fernsehen gehört zu haben; und mir fiel

beim Zuhören auch allmählich die eingängige Melodie wieder ein. Eigenartigerweise kannte das sonst kaum niemand in der Gruppe.

Und dann gab es von Herrmann Claudius noch ›Rodegrütt‹:

*Leddig is de groten Grapen.
Greten ielt, em uttoschrapen.
Heini man, de lütte Deef,
höllt mit beide Hann'n den Sleaf.
Wat dar all'n's noch binnen sitt!
Rodegrütt.*

Wir bemühten uns, unsere Tortenteller ebenfalls ›uttoschrapen‹ – Und dann gab es noch sozusagen den Abschied von Herrmann Claudius, ›De Pahl‹. Die erste Strophe lautet:

*De Weg hett mienen Namen.
Bald steiht de Pahl alleen.
De Paster spröök sien Amen.
Un ik ligg ünnern Steen.*

Das war dann auch der Abschied von der letzten Perle. Der Bus brachte uns zurück zur jeweiligen Haltestelle. Und wir waren uns dann einig: Das war eine besonders interessante und eindrucksvolle Ausfahrt – und wie immer perfekt vorbereitet und durchgeführt! Vielen herzlichen Dank, liebe Wergins!

■ Dieter Klawan

**Ursula Ebert
Ingrid Plath-Wille**

**Notarin
Rechtsanwältinnen**

- Ihre Kanzlei in Großhansdorf -

Ahrensfelder Weg 5
22927 Großhansdorf

Tel.: 04102/65185
gegenüber U-Bahnhof Schmalenbeck

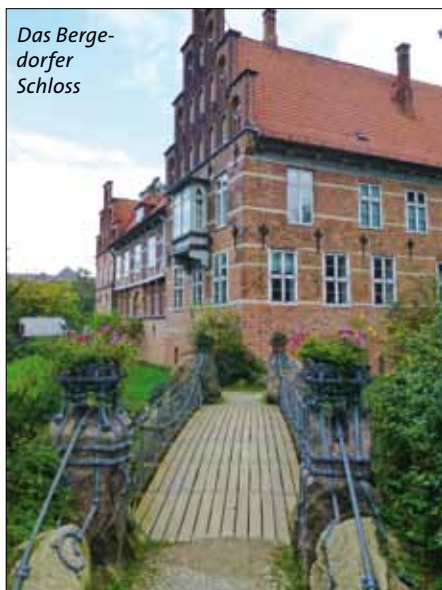
Tagesfahrt mit Heimatverein und Raiba nach Bergedorf

Pünktlich um 10:15 Uhr wendet das Alsterschiff am Jungfernstieg, um in die erste von mehreren Schleusen einzufahren – die Ratsmühlenschleuse. An Bord ca. 50 Mitglieder und Freunde des Heimatvereins, die am Morgen des 20. Septembers von einem Bus in Großhansdorf eingesammelt worden waren, und die in den nächsten drei Stunden eine gemächliche Fahrt elbaufwärts bis Bergedorf machen werden, vorbei an der ›Elphi‹, unter der Norderelbbrücke hindurch, an Enten-

werder und Kaltehofe vorbei, dann durch die Dove Elbe (niederdt.: taube Elbe), einem alten Elbarm und letztendlich durch den Bergedorfer Schleusengraben. Der Schiffsführer versorgt die Gruppe mit interessanten Informationen zu den Vier- und Marschlanden und manchen Details über die durchfahrenen Schleusen. Einige von uns machen Fotos vom offenen Achterdeck aus: Zum Glück hatte der Organisator Joachim Wergin trockenes Wetter bestellt! Es gibt außer Scharen von Wildgänsen, Kormoranen und Graureihern auch einige romantische Hausboote zu sehen.

In Bergedorf angekommen, können wir uns dann nach der kurzweiligen Schifffahrt beim Mittagessen stärken, um anschließend einen kleinen Rundgang um das Schloss zu machen und die Kirche St. Petri und Pauli (1502 geweiht) zu besichtigen. Beeindruckend ist die harmonische Gesamtgestaltung der Kirche mit einer Reihe von Brüstungsbildern an der Empore und einem prächtigen Altar. Nach einer kurzen Busfahrt erwartet uns in Aumühle das Restaurant *Waldesruh am See* mit einer Kaffeetafel. Gegen 18 Uhr erreicht die Gruppe wieder ihre Heimat in Großhansdorf. Dieser rundum gelungene Tagesausflug wurde dankenswerterweise von der Raiffeisenbank Südstormarn-Mölln mit der Zahlung der Schifffahrt gesponsert.

■ Bettina Lassen-Reißmann



Das Bergedorfer Schloss



Hausboote bei der Werft Allermöhe

Muscheln an der Schleusenwand



In der Berge-
dorfer Kirche



Miniwerften am Elbestrom



Hafencity mit Elbphilharmonie



Menschen im Portrait: Werner Stölting

Wer kennt ihn nicht – zumindest im Ortsteil Großhansdorf? Man kann ihn fast als ein Original bezeichnen. Wenn Werner downtown geht, dann hört man es; an seiner Stimme, am Gelächter seiner Gesprächspartner. Da er sehr bekannt ist, findet er auch stets Menschen, mit denen er ins Gespräch kommt.

Daraus lassen sich schon einige seiner Eigenschaften ableiten: er ist kommunikativ, humorvoll, unterhaltsam, einem charmanten Flirt gegenüber nicht abgeneigt – trotz seines Alters von bewundernswerten 99 Jahren. Ein Alter, das seiner geistigen Verfassung bisher nichts anhaben konnte, dem er mit kaum unterstütztem aufrechten Gang trotzt.

Geboren ist Werner Stölting in Bordesholm, seine Kindheit verbrachte er in Wankendorf. Als der Vater, ein Bahnbeamter, nach Hamburg versetzt wurde, zog



Im August 1945 wurde Werner aus der Gefangenschaft entlassen. Er fand eine Anstellung als Tischler in Ahrensburg, denn dort wohnte seine Verlobte. Sein Arbeitgeber war Möbelhaus und Tischlerei Griesenberg. 1953 legte er seine Meisterprüfung ab, und 1955 kam er mit seiner Frau nach Großhansdorf. Tischler Carl Sanmann, ohne männlichen Erben, suchte eine Nachfolgeregelung



die ganze Familie in die große Stadt. Werner entschied sich, den Beruf des Tischlers zu ergreifen und absolvierte in Hamburg seine Lehre. Zum Militärdienst bei den Pionieren wurde er 1939 einberufen. Nach Einsätzen in Frankreich und in Russland geriet er schließlich in Gefangenschaft und wurde in einem Lager 200 km östlich von Moskau interniert.



Die Sanmannsche Kate heute, Wohnsitz von Werner Stölting



Die Sanmannsche Käte an der
Hoisdorfer Landstraße um 1900



Der Doppelherd in der Käte

für seinen Betrieb. So vereinbarte man eine Übernahme durch Stölting auf Pachtbasis mit der Verpflichtung, Sanmann zu verpflegen. Als die Umstände eine Veränderung notwendig machten, ging der Betrieb schließlich käuflich an Werner Stölting über.

Auf Hobbies angesprochen erwähnte Werner seine sportlichen Aktivitäten im Handball, Kegeln, Radfahren und Tennis. Seine größte Leidenschaft aber war das Reisen. So reiste er 21-mal in die Mittelmeerregion und besuchte dabei alle Länder rund um das Meer. Aber auch das zentrale Europa hatte er im

Fokus, indem er nahezu alle Hauptstädte Europas gesehen hat.

Schicksalsschläge blieben auch ihm nicht erspart. Der Tod seines Sohnes, die lange Krankheit und schließlich der Tod seiner Frau, das plötzliche Ableben seiner späteren Partnerin machten ihm zu schaffen. Es gelang ihm jedoch, sich immer wieder aufzurichten, um der originale Werner Stölting zu sein.

Nicht nur über Werner, auch über sein Domizil lässt sich einiges berichten: die Sanmannsche Käte. Sie hat sicher schon die Aufmerksamkeit manch eines Spaziergängers erregt, die strohgedeckte Käte, der



Tischlerei Stölting, vormals Sanmann

knorrige, niederliegende offensichtlich uralte Apfelbaum daneben. Viele Großhansdorfer kennen die Geschichte der Kate aus eigenem Erleben, aus Veröffentlichungen in Buchform oder aus dem Waldreiter.

Erbaut wurde das Haus im Jahre 1816, die Napoleonische Ära war soeben zu Ende gegangen. Ursprünglich war es eine Schusterei und kleine Bauernstelle, die sicherlich die Familie kaum ernähren konnte. So gründete der Hoferbe August Sanmann 1867 eine mehr Wohlstand versprechende kleine Tischlerei, untergebracht in einer kleinen Werkstatt auf dem Hof. Nach dem Verkauf von Land an die Betreiber der

Hochbahn konnte eine größere Werkstatt errichtet werden.

Werner Stölting übernahm den Betrieb 1955 und betrieb ihn bis zum Jahre 1987, um ihn dann an Tischlermeister Dähn zu übergeben, der dort heute noch sein Gewerbe ausübt. Allein die Sanmannsche Kate gab Werner Stölting nicht aus der Hand, sie ist auch heute noch sein Zuhause.

Lieber Werner Stölting, wir Großhansdorfer wünschen uns, dass Sie uns noch möglichst lange erhalten bleiben; ohne Sie würde uns etwas fehlen!

■ Detlef Kruse

Am Hopfenbach 19 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 12 34 · Fax 4 37 49
www.schmidtundjahn.de
Mo.-Fr. 8-18 Uhr · Sa. 10-12 Uhr



**Rollladenbau · Markisen · Vordächer
Terrassenüberdachungen · Plisseé
Insektenschutz · Garagentore**

HILDENBRAND
ROLLLADENTECHNIK

Baumschulenstr. 2a · 22941 Bargteheide
Telefon 04532-34 47 · Fax 34 17
Mo.-Fr. 9-12 und 14:30-17:30 Uhr

AVIVA FITNESS
SPORT, GESUNDHEIT UND MEHR...

**Trainieren Sie jetzt bei uns –
exklusiv ohne Aufnahmegebühr.
Zu vergünstigten Monatsbeiträgen
für Schüler und Studenten.
Oder ganz ohne Vertrag mit
unserer 10er Karte.**



Hoisdorfer Landstraße 38, 22927 Großhansdorf, Tel. 04102-20 36 21
aviva-grosshansdorf@alice.de, www.aviva-grosshansdorf.de

Aktuelles

Die Gemeindevertretung Großhansdorf hat 2016 den stellvertretenden Schiedsmann Gunter Nuppenau nach 30-jähriger Tätigkeit verabschiedet und als neuen Stellvertreter Herrn Dr. Christian Woeste gewählt. Der seit 2008 amtierende Schiedsmann Horst Kalisch wurde nach fünf Jahren wiedergewählt und befindet sich in seiner zweiten Amtszeit.

Das Schiedsamt Großhansdorf wurde im vergangenen Jahr in insgesamt 45 Fällen in Anspruch genommen. Davon kam es in 20 Fällen zu einem formalen Schiedsverfahren mit einer Erfolgsquote von 100 Prozent. In weiteren, sogenannten Tür & Angel-Fällen, erteilten die Schiedsleute Hinweise und Ratschläge, um die Betroffenen zunächst in die Lage zu versetzen, selbst eine Einigung mit den Nachbarn zu erreichen. Da kaum negative Rückmeldungen erfolgten, konnten die meisten dieser Probleme offensichtlich gelöst werden. Das Schiedsamt Großhansdorf liegt in Schleswig-Holstein mit der Anzahl der Fälle – auch im Verhältnis von Einwohnerzahl zu Fällen – seit Jahren in der Spitzengruppe.

Das Schiedsamt als traditionelle Institution der Rechtspflege

Das Schiedsamt ist seit 1872 Deutschlands älteste und auch erfolgreichste Institution der vorgerichtlichen Schlichtung. Gleichwohl wird es in der Gesellschaft bis heute nicht besonders wahrgenommen. Die Großhansdorfer Schiedspersonen sind ehrenamtlich tätig, werden von der Gemeinde- oder Stadtvertretung gewählt, vom Amtsgericht Ahrensburg vereidigt und unterliegen der Schweigepflicht. Sie unterliegen der Dienstaufsicht des Amtsgerichtsdirektors in Ahrensburg. Die Schiedsleute

werden in Fachseminaren von Richtern für die von ihnen zu behandelnden Rechtsbereiche geschult. Dazu gehört auch eine Ausbildung zum Mediator, was für die Schlichtungsverhandlung von besonderem Vorteil ist, denn es wird geschlichtet und nicht gerichtet.



*Christian Woeste (links)
und Horst Kalisch*

Dies ist ein weiterer Schritt zur Förderung der außergerichtlichen Streitschlichtung in Deutschland. Bei nachbarrechtlichen Streitigkeiten nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und dem Nachbarrechtsgesetz (NachbG) von Schleswig-Holstein und außerdem bei bestimmten Strafsachen nach dem StGB nämlich Körperverletzung, Bedrohung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch, Beleidigung, Übler Nachrede und Verleumdung muss zunächst ein Schlichtungsversuch vor dem Schiedsamt unternommen werden, bevor gerichtliche Klage erhoben werden kann. Prozessuale Grundlage bilden das Landesschlichtungsgesetz und Schiedsordnung von Schleswig-Holstein. Darüber hinaus können vor dem Schiedsamt grundsätzlich auch sonstige bürgerlich-rechtliche Streitigkeiten verhandelt werden. Weitere Hinweise sind der in der Gemeinde ausgelegten Broschüre oder der Internetseite der Gemeinde Großhansdorf zu entnehmen.

Die Bedeutung des Schiedswesens

Bei Gericht wird entsprechend der Rechtslage und unter Hinzuziehung von Rechtsanwälten, Gutachtern und Zeugen im Namen des Volkes Recht gesprochen. Die streitenden Parteien, die das Prozessrisiko oftmals unterschätzen, können gerichtliche Entscheidungen manchmal nur schwer mit ihrem Gerechtigkeitsgefühl vereinbaren. In diesem Zusammenhang gilt noch immer der alte Spruch: »Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand«.

In einer mediativ gestalteten Schlichtungsverhandlung beim Schiedsamt herrscht hingegen das Prinzip der Parteienhoheit, d.h. die Streitenden können selbstbestimmt eine Lösung herbeiführen. Dabei vermitteln die Schiedsleute und bieten Lösungsvorschläge an, indem den Parteien ein Forum geboten wird, ihre Emotionen und Bedürfnisse zu schildern und der jeweils anderen Partei verständlich zu machen. Die individuelle Situation

der Parteien steht im Vordergrund und der zwischen ihnen geschlossene Vergleich entspricht ihren Bedürfnissen. Ein so geschlossener Vergleich muss somit nicht immer die gesetzliche Situation widerspiegeln, hat aber dennoch Rechtskraft von 30 Jahren, nachdem der vereinbarte Vergleich schriftlich protokolliert und von Antragsteller, Antragsgegner und Schiedsperson unterschrieben wurde. Damit erwirbt man einen vollstreckbaren Titel, aus dem eine Partei die gerichtliche Zwangsvollstreckung betreiben kann, wenn die andere Partei ihren Verpflichtungen gemäß Schlichtungsprotokoll nicht nachkommt.

Nach den beim Schiedsamt Großhansdorf gemachten Erfahrungen ist dies äußerst selten der Fall, und ein kurzer Hinweis auf die Folgen führt auch in aller Regel zur Einhaltung der aus dem Vergleich eingegangenen Verpflichtungen.

■ *Horst Kalisch*

Wir stellen unsere Vereine vor: Die Tanzsparte des SVG

Beim Eintreten in das Foyer des Waldreitersaales vernehme ich rhythmische Musik, übertönt von lauten Anweisungen der Trainerin, die Haltung oder Schritte korrigiert. Die Trainerin am heutigen Abend ist die stellvertretende Spartenleiterin Irmtraud Schwarz, früher Turniertänzerin, seit vielen Jahren bereits Trainerin.

Ich bin verabredet mit Ulrich Brachhold, dem Spartenleiter der Tanzsportgruppe. Wann diese Sparte gegründet wurde, ist ihm nicht bekannt, das älteste Zeugnis legt ein Protokoll von 1994 ab. Damals waren es 117 Personen inklusive einer Rock'n-Roll-Gruppe, die der Sparte angehörten. Heute sind es 123 Mitglieder, die meisten aus der Altersgruppe 41-60 Jahre, gefolgt von der 60-plus-Gruppe. »Tanz hält Demenz auf«, davon ist Brachhold überzeugt. »Er stimuliert den Körper, erfordert Energie und Konzentration.«

Eine Verjüngung der Mitgliederstruktur würde man sich wünschen, doch wie kann man die Jugendlichen ansprechen? Gelingt es, einen jüngeren Trainer zu finden? Das heutige Angebot an Tänzen ist jedenfalls schon ausgesprochen vielfältig: Langsamer Walzer, Quickstep, Tango, Slowfox, Wiener Walzer, Rumba, Cha Cha Cha, Samba, Jive, Paso Doble sowie Modetänze wie Disco Fox und Salsa. Drei Trainer – das Ehepaar Schwarz und Frau Reuter – üben in zehn sechzigminütigen Tanzkreisen an vier Wochentagen diese Tänze.

Wenn Sie Lust haben, einmal in die Atmosphäre hineinzuschnuppern, dann gehen Sie doch einfach mal am Montag-, Dienstag- oder Mittwochabend in den Waldreitersaal oder am Sonntag abends in die Sporthalle Lütjensee. Die Spartenleitung gibt Ihnen gern Auskunft zu Ihren Fragen.



Einer Bitte Brachholds möchten wir entsprechen: Es gab bis in die letzten Jahre einen traditionellen öffentlichen Herbstball für die Einwohnerschaft Großhansdorfs. Diese Veranstaltung ist jedoch mit erheblichen Kosten belastet, z.B. GEMA-Gebühren und Livemusik. Es rechnet sich also nur, wenn die Veranstaltung ausreichend besucht wird. Dazu müsste man Konzepte entwerfen, um unsere Bevölkerung

anzusprechen. Es wird daher eine Person gesucht, die bereit ist, diese Herausforderung anzunehmen.

Wenn Sie sich ausführlich über den Tanzsport in unserer Gemeinde informieren möchten, dann rufen Sie bitte die Internetadresse www.tanzsport-grosshansdorf.de auf.

■ Detlef Kruse

Lesefutter für die langen Abende

Maja Lunde – Die Geschichte der Bienen

Wer dieses Buch zwischen anderen in den Auslagen eines Buchladens entdeckt, wird es auf den ersten Blick für ein Sachbuch halten – möglicherweise nicht uninteressiert, denn das Bienensterben ist ja in den Medien zu einem Thema geworden. Auf den zweiten Blick steht da aber auf dem Cover »Roman«. Eine Norwegerin hat ihn geschrieben – Maja Lunde, 1975 in Oslo geboren, eher als Kinder- und Jugendbuchautorin bekannt. Die Geschichte der Bienen ist ihr erstes Buch für Erwachsene. Der historische Hintergrund ist die Domestikation der Bienen im Laufe mehrerer Jahrhunderte. Es geht um das Schicksal der Bienen, und es geht um das Schicksal der Menschen. Denn die Be-

stäubung der Pflanzen durch die Insekten ist für das Überleben der Menschen von fundamentaler Bedeutung. So verknüpft die Autorin das Leben von drei Menschen mit diesem Bogen von der Vergangenheit bis in eine utopische Zukunft, in der der Mensch es geschafft hat, alle Insekten auszurotten.

In diesem Roman begegnen uns drei Menschen, durch drei Orte und drei Jahrhunderte voneinander getrennt, aber über Raum und Zeit mit einem Thema verbun-



den, das ihr ganzes Leben bestimmt: die Bienen.

Da ist der Engländer William Savage im Jahr 1852, ein Naturwissenschaftler. Er will einen neuen Bienenkasten konstruieren, der ihm Anerkennung bringen soll und viel Geld. Denn der Kasten könnte den Menschen die Honigernte erleichtern und die Insekten ähnlich domestizieren wie andere Nutzvieh auch.

Doch William scheitert, weil er mit der Veröffentlichung zu lange wartet. Desillusioniert und verzweifelt will er seine Zeichnungen verbrennen. Seine Tochter hält ihn zurück. Sie bewahrt die Zeichnungen auf. Sie hängen 150 Jahre später (2007) bei seinem Nachfahren, dem amerikanischen Imker George Savage, eingerahmt wie eine Ikone an der Wand.

Auch George scheitert – seine Bienenvölker sterben, eines nach dem anderen. Niemand kann eine Ursache eindeutig identifizieren. Die Bienen verschwinden

einfach, von einem Tag auf den anderen. Das ›colony collapse disorder‹ (kurz ccd genannt) ist ein Desaster, dass die Existenz des Imkers zerstört. Er zerreißt die Zeichnungen seines Vorfahren – zu Klopapier. Sein Sohn Thomas aber kann sie rekonstruieren und schreibt ein Buch über die Erkenntnisse seiner Vorfahren: ›Der blinde Imker‹.

Und dieses Buch spielt dann in der Zukunft, im Jahre 2098 in China, wieder eine Rolle. Die junge Tao arbeitet dort wie Millionen anderer Frauen und Kinder als Bestäuberin. Sie müssen die ausgestorbenen Bienen ersetzen, die früher einmal bei ihrem Nektarflug die Blüten befruchteten, die Blumen, die Obstbäume.

Doch gerade Tao, die chinesische Zwangsarbeiterin, bringt die Wende: ihr dreijähriger Sohn erleidet einen anaphylaktischen Schock, als er bei einem unerlaubten Familienausflug im Wald von einer Biene gestochen wird: einer einzigen aus dem letzten wilden Bienenstock, der bis dahin unentdeckt noch existiert. Sofort riegeln Militäreinheiten das Gebiet ab, die Bienen werden eingesperrt – zu ihrem eigenen Schutz. Indessen sucht Tao verzweifelt nach einem Weg, ihren Sohn zu retten und stößt dabei in einer Bibliothek auf ein altes Buch, geschrieben von einem gewissen Thomas Savage.

Das letzte Wort behält Tao. Sie verkörpert die Hoffnung, überredet die chinesische Regierung, die Bienen nicht wieder einzusperren, sondern fliegen zu lassen – in einer sich frei entfaltenden Natur. »Hier hatten sie alle Voraussetzungen, um sich zu vermehren. Den Honig behielten sie selbst, nichts wurde geerntet, nie wurden sie ausgenutzt. Er sollte den Zweck erfüllen, der ihm von der Natur zugedacht worden war, als Futter für den Nachwuchs.«

Das Buch ist im btb-Verlag erschienen und kostet 20,00 €.



E.-H. VARAIN
RECHTSANWALT & NOTAR

- ERBRECHT
- MIETRECHT
- IMMOBILIENRECHT

GROSSE STRASSE 15A
22926 AHRENSBURG

TEL. (04102) 51 66-0
FAX (04102) 51 66-30

E.H.Varain@Kanzlei-Varain.de

Pjotr Socha, (Thomas Weiler, Übersetzer), Bienen

Das empfohlene Lesealter für Pjotr Sochas großformatigen Bild- und Textband (27,5 x 37,5) beginnt mit fünf Jahren. Wer darin geschmökert, über die witzigen Zeichnungen geschmunzelt hat, der weiß, dass dieses Buch auch für erwachsene Bücherwürmer ein Genuss ist. Ein Buch für Kinder und Erwachsene, für gemeinsame Lesestunden und auch etwas für sich allein an gemütlichen Rückzugsorten.

Aus der Verlagswerbung: »Willkommen im Reich der Bienen! Hier können wir die fleißigen Insekten aus der Nähe betrachten, in einen Bienenstock schauen und alles über das Imkern erfahren. Wer bei Bienen nur an den leckeren Honig denkt, wird



staunen! Denn wer hätte gewusst, dass es Bienen schon seit den Dinosauriern gibt? Was es mit dem Bienen Tanz auf sich hat? Oder warum es ohne die Bienen weniger Äpfel gäbe? Ein wunderbar witziges Buch für große und kleine Bienenfreunde, das mit seinen fröhlich bunten, großformatigen Bildtafeln und vielen erstaunlichen Informationen die Geschichte von Mensch und Honigbiene erzählt.«

Das Buch ist 2015 bei Gerstenberg erschienen und kostet 24,95 €.

Übrigens: Großhansdorfer kaufen ihre Bücher im örtlichen Buchhandel.

■ Peter Tischer

Der Orgelverein Großhansdorf besuchte Næstved in Dänemark

Das war nicht nur ein sommerlicher Ausflug in die schöne, alte Fachwerkstadt auf der großen Insel Seeland. Der eigentliche Anlass war ein Besuch der neuen Orgel, die als das nördlichste Instrument der Orgelbaufirma Grenzing aus Barcelona vor etwa 1 1/2 Jahren in der großen Kirche der Stadt eingeweiht worden ist.



Næstved, Sct. Peders Kirke,
Orgel Firma Hermann Stucke

Bis zum Ziel war es eine wunderschöne Fahrt durch Schleswig-Holstein nach Fehmarn und mit der Fähre nach Lolland in Dänemark. Hier auf der ebenen, landwirtschaftlich genutzten Insel gab es einen Stopp mit dänischer »Frokost« in dem romantischen Herrenhaus »Fuglsang« und einem Gang durch den Park zu der Galerie

mit dänischer impressionistischer bis moderner Kunst.

Auf der ganzen Fahrt sind wir von Kerstin Maywald, der Organisatorin dieser Fahrt, ein wenig in die Besonderheiten des dänischen Lebens eingeführt worden. So hatten wir schon bald ganz flüssig »Mange tak, hej, farvel« und manches mehr sagen können.



Roskilde, Dom mit goldenem Altar

Am frühen Nachmittag traf unser Bus in Næstved ein, wir checkten in dem al-

ten Hotel »Vinhused« ein und wurden bald von den dänischen Gastgebern begrüßt – Christian Kampmann Larsen, dem Organisten, und Henning Jensen vom Kirchengemeinderat – bei gemütlichem Kaffeetrinken im Gemeindehaus, einem sehr alten Gemäuer.

Es folgte der Höhepunkt des Tages und der ganzen Reise, der Besuch der Kirche und der Orgeln. Die große, helle, um 1250 erbaute und gerade renovierte »Sct. Peders Kirke« hat zwei Orgeln. Das große Instrument im Westen, im Eingangsbereich am Turm, ist ein Werk der Firma Hermann Eule aus Bautzen. Wichtig für uns aber war die zweite Orgel, ein sogenanntes Schwalben-nest-Instrument, hoch über dem Bereich im Altarraum, die auch – wie die in Großhansdorf – ein Werk der Firma Grenzing aus Barcelona ist. Von einem Vorgängerbau aus dem Jahre 1586 war nur noch das Gehäuse vorhanden. Auf der sehr engen Wendeltreppe mit einem Tau als Geländer kletterten wir auf die Plattform und



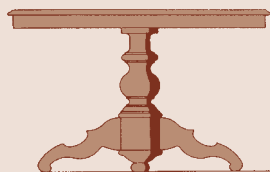
Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE

RÜNZEL

Eilbergweg 4 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 691191

R E S T A U R I E R U N G



ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SCHELLLACKPOLITUR · SCHNITZEN

MAX DUPIERRY · RESTAURATOR

PAPENWISCH 27 · 22927 GROSSHANSDORF
TELEFON 04102-6 27 90

drängten uns um die Orgel. Hier erfuhren wir auch von der feierlichen Einweihung vor 1½ Jahren. Die Organisten Christian Kampmann Larsen (er gibt am 25.11.2017 bei uns in Großhansdorf ein Orgelkonzert in der Auferstehungskirche) und Clemens Rasch aus Großhansdorf vermittelten uns mit einigen Klangbeispielen einen ersten Eindruck von dem Instrument.

Der Tag klang aus mit einer kurzen Fahrt nach Karrebæksminde, dem vorgelagerten Badeort von Næstved. Nach einem kurzen Rundgang durch den Ort ging es an den Strand, wo einige von uns badeten, die Mehrheit jedoch den Blick auf das ruhige Meer genoss. Nach einem Abendessen in dem Kanal-Kroen ließen wir den Tag in Næstved ausklingen.

Am Sonntagmorgen begann der Tag nach dem Frühstück mit einem festlichen

Gottesdienst, in dem vor allem die große Orgel erklang. Nach freundlicher Verabschiedung ging es dann weiter nach Roskilde, einem dänischen Nationalheiligtum, das zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Hier besichtigten wir nach einer Mittagspause den Dom, eine frühgotische Hallenkirche aus dem 12. Jahrhundert, an die ein großer Kranz von Begräbniskapellen angebaut ist. Jahrhundertlang wurden hier die dänischen Herrscher prunkvoll beigesetzt.

Auf dem Heimweg waren alle ein wenig müde, wir hatten genug mit uns zu tun, die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Ein tolles Wochenende, nur schade, dass der Bus nicht voll besetzt war, es hätten viel mehr Leute diese schönen Eindrücke mitbekommen können.

■ Joachim Wergin

Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr

Martinshorn und Blaulicht, ein Einsatz am Morgen des 26. August? Nein, die Großhansdorfer wissen, dass seit mehr als zwanzig Jahren jeweils am letzten Wochenende des Monats August der Tag der offenen Tür unserer Feuerwehr stattfindet. Dazu gehört auch die stark nachgefragte traditionelle Kinderfahrt mit einem Einsatzfahrzeug unter simulierten optischen und akustischen Bedingungen.

Die Feuerwehr nutzt diesen Tag, um der Bevölkerung ihre Einsatzbereitschaft auf hohem Technik- und Ausbildungsniveau zu demonstrieren. Wer diese Veranstaltung über einen längeren Zeitraum hinweg besucht hat, kann sicherlich eindrucksvoll schildern, wie sich Fuhrpark, Ausrüstung, Gebäude, die Bekämpfungs- und Rettungstechnik allein im letzten Jahrzehnt einer enormen Entwicklung un-



Rettungsdemonstration
bei einem Unfall



Würfelspiel
für Kinder

Die Gastronomie



Reger Andrang bei der Rundfahrt



terzogen haben. Dieses an diesem Tag zu demonstrieren und Vertrauen aufzubauen, ist das Anliegen der Wehr. Nicht nur, denn erwünscht ist natürlich auch die eine oder andere Neumitgliedschaft im aktiven Dienst oder im Musikzug. Wer sich dafür

interessiert, kann weitere Informationen direkt bei Wehrführer Andreas Biemann abfragen oder unter www.feuerwehr-grosshansdorf.de einen Kontakt initiieren.

■ Detlef Kruse

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

www.doerrhoefer.com

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme

Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

Sommerfest beim DRK Ortsverein Großhansdorf

Am Samstag, 9. September, um 14:00 Uhr waren die Mitglieder des DRK zu einem sommerlichen Grillfest in und um das Haus Papenwisch eingeladen. 58 ehrenamtliche Mitarbeiter wurden von Frau Susann Bierwirth (stellv. Vorsitzende) und von Frau Gudrun Haake (Schatzmeisterin) sehr herzlich begrüßt. Von Herrn Rüdiger Hoop (Vorsitzender) wurden Grüße übermittelt, er ist leider erkrankt.

Mit dem Fest bedankte sich der Vorstand für die vielen ehrenamtlichen Stunden, die im zurückliegenden Jahr und in diesem Jahr von den ehrenamtlichen Helfern, den Gemeinschaften, JRK, Bereitschaft, Wohlfahrt und Soziales, den Service Teams der Blutspende, vom Vorstand und von den Angestellten geleistet wurden. Alle Ehrenamtlichen arbeiten gern, verlässlich, regelmäßig und mit Freude für den Verein.

Die Gäste genossen das leckere Büfett, die Salate, das Grillfleisch. Es wurde viel erzählt, gelacht, Erfahrungen untereinander ausgetauscht und Pläne geschmiedet. Es war ein Nachmittag, um einander noch besser kennenzulernen. Der Nachmittag klang aus mit einem Toast auf die zukünftige ehrenamtliche Arbeit und auf den Zusammenhalt der DRK-Gruppen. Es war ein rundum geselliger Nachmittag.

■ Eleonore Szesny



Ein buntes Abschiedsfest im Schullandheim Erlenried

Die 20 Kinder und Jugendlichen aus der Region rund um Tschernobyl bedankten sich mit einem Abschiedsfest in ihren Heimattrachten mit Liedern, Tänzen und Gedichten bei allen Spendern und Helfern. Durch die Spenden konnte der Verein Pryvit zum sechsten Mal den Kindern einen Aufenthalt in der Waldgemeinde Großhansdorf für drei Wochen ermöglichen. Auch der DRK Ortsverein Großhansdorf gehört zu den Unterstützern der Reise.

Viele ehrenamtliche Damen unserer Gemeinschaft ›Wohlfahrt und Soziales‹ hatten beim Sommerzauber Kuchen und Kaffee verkauft. 38 selbstgebackene Kuchen und 70 Liter Kaffee wurden

verzehrt und getrunken. Allen Kunden und auch den ehrenamtlichen Damen ein großes Dankeschön! So war es uns möglich, den Verdienst von 700 € als Spende an den Verein Pryvit zu geben. Wie in jedem Jahr erhielten die Kinder persönlich noch jeder

20 € vom DRK. Überreicht wurden die Spenden von Frau Gisela Berg, Leiterin der Gemeinschaft ›Wohlfahrt und Soziales‹. Die Kinder freuten sich, bedankten sich und wollten noch Mitbringsel für Geschwister und Eltern kaufen. Das Fest war bunt, alle hatten Spaß, aber der Abschied fällt den Kindern und Jugendlichen doch immer schwer.

■ Eleonore Szesny



Baumfällung im Park Manhagen

Wenn Ihnen demnächst die Geräusche von Baumfällarbeiten aus dem Manhagener Wald entgegenklingen, so seien Sie bitte versichert, dass es sich dabei nicht um eine Forstnutzungsmaßnahme handelt. Vielmehr geht es der Gemeinde Großhansdorf um die Sicherheit der Wan-



Die Leiterin des Umweltamtes Heinke Mulsow und Bürgermeister Janhinnerk Voss auf der instandzusetzenden Brücke

derer und Spaziergänger sowie um die Vermeidung der Ausbreitung von Baumkrankheiten. Unsere Gemeinde ist nur zu 1/6 Eigentümer des Parks, jedoch gemäß Vertrag von 1964 für die Unterhaltung des Grundstückes zuständig. Die restlichen Anteile teilen sich der Kreis Stormarn und die Stadt Ahrensburg.

Bei der Abholzung folgt die Gemeinde dem Rat von Sachverständigen. Betroffen sind ausschließlich Fichten. Diese schnell wachsenden Bäume wurden in der Vergangenheit in Deutschland gepflanzt, um möglichst hohe Erträge zu generieren. Der Nachteil: Licht abschirmende Monokultur in unseren Wäldern. Inzwischen erfolgte erfreulicherweise ein allgemeines Umden-

ken, die Fichten verschwinden nach und nach und machen Platz für die eigentlichen Pflanzen unserer Breiten, nämlich hauptsächlich Buchen und Eichen. Und tatsächlich, unter den zur Fällung vorgesehenen Bäumen warten bereits diverse Jungbuchen darauf, Zugang zum Licht zu erhalten.

Durchgeführt wird die Maßnahme von der Forstbetriebsgemeinschaft Stormarn, in welcher auch Großhansdorf Mitglied ist. Die Gemeinschaft vermarktet die Stämme und deckt damit weitestgehend die Aufwandskosten. Ein weiteres Projekt im Manhagener Park ist die Instandsetzung der Brücke über die Verbindung zwischen dem Manhagener Teich und dem kleinen Nebenteich. Die Kosten hierfür werden sich auf ca. 15.000 € belaufen.

Seien Sie versichert, der Park ist bei unserer Gemeinde in guten Händen!

■ Detlef Kruse

Die beiden vor einigen zu fällenden Fichten



Um dem Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung entsprechen zu können, hat die Gemeinde sich entschieden, das vorhandene im Kortenkamp 14 Haus abzureißen und an dessen Stelle eine Kindertagesstätte zu errichten. Hierin sollen zwei Gruppen mit je 10 Plätzen für die kleineren Kinder und drei Gruppen mit je 20 Plätzen für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr untergebracht werden. Die Inbetriebnahme des neuen Gebäudes ist für 01.01.2019 vorgesehen. Bis zu diesem Zeitpunkt gibt es eine Interimsunterbringung im Eilbergweg 22.



Ein weiterer Abbruch wurde an der Friedrich-Junge-Schule vorgenommen. Dort musste die Hausmeisterwohnung einem neuen Fachklassentrakt mit einer Lehrküche weichen.



Veränderungen gab es auch beim Wöhri-Club, dort wurden Container auf dem Spielplatz aufgestellt, um dem vorhandenen Platzbedarf nachzukommen. Vorgesehen ist ein fester Neubau, jedoch steht hier noch eine endgültige Entscheidung aus.

■ Detlef Kruse



Mit dem Taxi nach Paris ... Tour und Retour zu jedem Ziel!

- Feste und Feierlichkeiten
- Oper, Theater und Musicals
- Restaurants und Events
- Boten- und Besorgungsfahrten
- Orts-, Stadt- und Fernfahrten

ILLING

Taxenbetrieb seit 1978

041 02 **6 10 16**

Vor dem Bauen Steffen fragen!

Baugeschäft Steffen *wir machen das!*

Wir Planen

individuell im eigenen Planungsbüro

Wir Bauen

Ein- u. Mehrfamilienhäuser, An- u. Umbau

Wir Sanieren

Wärmedämmarbeiten, Durchfeuchtungen

Wir Reparieren

auch kleinste Reparaturen im Team

Ausführung sämtlicher Rohbauarbeiten mit eigenen Handwerkern

Dipl.-Ing. Jörg Steffen · 22955 Hoisdorf · Ladestraße 15

Tel. 04107-4027 und 04102-692580 · www.baugeschäft-steffen.de · J.R.Steffen@t-online.de

Sudoku: Jede Ziffer von 1 bis 9 wird in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld nur einmal eingetragen.

			4		6			
3	1		2	5		9	4	7
	4			7	9	1		
	6	5			7		3	2
2	8	3				7		9
	7		6	2	3	5		8
6		1		8	2		9	
			9	3				
9				6		8		5

Schwierigkeit: einfach

	2					8	4	9
		5						7
7		6			9			
			7			9		
8		4						
	7	1			2			
	1	8		3		4	6	
	4			1				
6		9	8					2

Schwierigkeit: schwierig Lösung vom Juni: Seite 9

Bilderrätsel 142: Wie gut kennen Sie Ihr Großhansdorf?



Das ist wahrhaftig lange her: 1816. Und das ist hier in Großhansdorf zu finden und zu sehen. Zu der Zeit sah auch die Straße, von der aus Sie dieses Fenster sehen können, ganz anders aus. Wenn dieses Haus von der damaligen Zeit erzählen könnte! Kann es leider nicht, aber der Bewohner des Hauses...

Wer den Waldreiter aufmerksam liest, wird gleich wissen, welche Hausnummer das Haus hat, zu dem dieses Fenster gehört. Falls Sie es wissen, dann melden Sie sich beim Schriftleiter oder beim Verlag (siehe Impressum auf der vorletzten Seite). Wenn Sie nur den Anrufbeantworter hören, nennen Sie bitte ebenfalls Ihre Adresse und Telefonnummer. Aus den Anrufern mit der richtigen Lösung wird in der Woche nach Erscheinen des Waldreiters vom Schriftleiter und Verlag der/die Gewinner/

in ausgelost. Er/sie erhält eine Freikarte zu einer Schmalenbecker Abendmusik nach Wahl und wird beim nächsten Bilderrätsel bekannt gegeben.

Das letzte Bilderrätsel vom Juni zeigte eine Figur vor dem Haus im Groten Diek 5. Richtig geraten hatte und ausgelost wurde Herr Jürgen Steinbuck aus dem Vossberg. Herzlichen Glückwunsch!

Falls auch Sie ein Foto für ein Bilderrätsel haben, schicken Sie es gern per E-Mail an den Verlag (siehe Impressum).

■ Richard Krumm



Insekten unserer Heimat: Die Plattbauch-Libelle (*libellula depressa*)

Der Plattbauch ist eine unserer größeren Libellen, seine Länge beträgt ca. 4-5 cm. Erkennbar ist er leicht an dem stark abgeflachten Hinterleib, den keine andere unserer Libellen aufweisen kann. Besonders auffällig ist die unterschiedliche Färbung von Männchen und Weibchen. Sie tritt bei den meisten Libellenarten auf, jedoch ist sie mit leuchtendem Gelb bei den Weibchen und Blau bei den Männchen beim Plattbauch besonders deutlich ausgeprägt (Dimorphie).

Die Flugzeit reicht von Anfang Mai bis Mitte August. Antreffen kann man den Plattbauch vorwiegend an kleinen vegetationsarmen Gewässern. Wie alle Libellen ernährt sie sich von Insekten, die in der Luft gefangen werden. Ihr Körperbau

Die Paarung erfolgt bei dem Plattbauch in der Luft, ebenso die Eiablage. Wie bei allen Libellen ist Wasser das Element für das Heranwachsen der Larven, diese ernähren sich ebenfalls räuberisch von Larven anderer Insekten, von Kaulquappen, Molchlarven und sogar kleinen Fischen. Nach zwei Jahren Entwicklungszeit kriecht die Larve an Halmen aus dem Wasser, und heraus kommt die fertige Libelle. Ein Puppenstadium wie bei anderen Insekten gibt es bei den Libellen nicht. Gemessen an der Larvenzeit hat eine erwachsene Libelle ein relativ kurzes Leben. Im Herbst stirbt sie; die Paarung und Eiablage war ihr einziger Lebenszweck.

Wir Menschen fühlen uns intuitiv beim Anblick größerer Insekten bedroht, insbesondere wenn uns so eine stattliche Libelle mit enormer Geschwindigkeit umkreist. Doch keine Sorge, die Libelle ist gegenüber uns Menschen völlig harmlos. Statt Angst zu entwickeln, sollten wir uns vielmehr darauf konzentrieren, dieses Wunderwerk der Natur zu bewundern.

■ Detlef Kruse



weibliche Libelle

männlich

ist auf das Jagen hervorragend ausgerichtet: Zwei große Augen, bestehend aus bis zu 30.000 Einzelaugen ermöglichen eine präzise Rundumsicht; die sechs Beine bilden zusammen eine Art Fangkorb, mit dem die Beuteinsekten gegriffen und transportiert werden können; die Vorder- und Hinterflügel werden von starken Muskeln bewegt, können unabhängig voneinander bewegt werden und verleihen der Libelle eine enorme Manövrierfähigkeit.



An den Anfang möchte ich eine einfache Gleichung stellen: weniger Insekten = weniger Vögel und geringere Pflanzenvielfalt.

Die Entwicklung der Insektenpopulation ist nur sehr schwer messbar. Berichte von persönlichen Erkenntnissen und Wahrnehmungen bestätigen, was längst schon vermutet wurde: es gibt einen Insektenschwund. Analog obiger Gleichung hat der NABU erneut bei der diesjährigen »Stunde der Gartenvögel« einen Rückgang speziell bei Insektenfressern festgestellt. Zum Beispiel lagen Meisen während der Brutzeit 20 % unter dem Vorjahr, was allerdings auch durch wetterbedingte Brutausschläge in 2016 zu begründen ist. Mauersegler und Mehlschwalbe lagen gegenüber dem Vorjahr zwar im Plus, aber im Vergleich zu 2006 bei lediglich 70 % der Bestände. Dazu der NABU: »Der Verlust von Nistplätzen an Gebäuden und ein starker Rückgang ihrer Fluginsektennahrung macht ihnen zu schaffen.«

Die Zeitschrift GEO berichtet von Erkenntnissen eines Krefelder Vereins von Insektenkundlern. Über eine Falle hat man die gefangene Insektenmasse bewertet. So lag das Ergebnis von 1999 rund 80 % (!) unter dem Wert des Jahres 1989. Das Fazit: »Vögeln fehlt es an Nahrung, Schädlingen an Feinden, Blüten an Bestäubern.«



Auf Wiesen und Feldern gibt es fast nur Verlierer. NABU: »In den vergangenen 25 Jahren brechen dort die Bestände typischer Vogelarten der Agrarlandschaft wie Feldlerche, Kiebitz oder Rebhuhn regelrecht zusammen.« Die Verursacher sind hier leichter auszumachen: zum Beispiel die übermäßige Einbringung von Gülle und die Umwandlung von Grünflächen in Mais-Monokultur.



Die Hauptschuld für den Insektenschwund trägt wiederum die Landwirtschaft: es sind die Pestizide Neonicotinoide, kurz »Neonics«, Nervengifte! Während die Nachwirkungen des seit den 1970er-Jahren verbotenen DDT auch heute noch nicht abgebaut sind, werden Neonics als Schädlingsbekämpfer mit behördlicher Erlaubnis in großen Mengen angewandt. Sie wirken nicht nur direkt auf Insekten- »Schädlinge«, sondern dringen auch in Pollen und Nektar von Pflanzen ein, wodurch sie auch die nicht als direktes Vernichtungsziel ausgemachten Bestäuberinsekten wie Bienen, Hummeln, Schmetterlinge etc. schädigen. Laut GEO wird ein Apfelbaum in einer Saison durchschnittlich 32-mal mit einem Pflanzenschutzmittel behandelt, Weinreben 17-mal, Kartoffeln etwa 11-mal.

Neben den auf tierische Abwehr ausgerichteten Neonics werden massenhaft Pflanzenvernichtungsmittel eingesetzt, zum Beispiel

«Glyphosat». Die Zulassung dieses heftig umstrittenen Mittels wurde gerade wieder von den EU Behörden verlängert. Glück oder gesteuertes Glück für den Chemiekonzern Bayer, der gerade im Begriff ist, den US Hersteller von Glyphosat »Monsanto« zu übernehmen. Nicht auszudenken, welche Talfahrt der Aktienkurs von Bayer bei einem Verbot von Glyphosat einschlagen würde.

Was können wir Großhansdorfer nun tun, um unseren Beitrag zum



Erhalt oder gar zur Renaturierung unserer Umwelt zu leisten? Nun, zunächst einmal sollten wir die Naturschutz- und Umweltverbände stärken, um ihnen größeres Verhandlungsgewicht zu verleihen. Aber auch in unserem Mikrokosmos Garten können wir etwas tun durch Anlegen eines Teiches,

von Streublumenwiesen, Aufhängen von Nisthilfen, etc. Es gibt im Buchhandel viele Ratgeber zu diesem Thema zu erwerben und das Internet bietet eine Vielfalt von Auskünften zu diesem Thema an, z. B. www.gartenals-naturschutz.de

Ein Zitat aus dieser Webadresse: »Das Anlegen eines Naturgartens geht weit über persönliche Interessen hinaus. Es stellt eine konkrete Möglichkeit dar, der Natur helfend unter die Arme zu greifen, indem im eigenen Garten Naturschutz praktiziert wird.«

■ Detlef Kruse



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461

info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Als wir im Lager in Pöppendorf abgefertigt waren, wurden wir verteilt und bestimmten Gebieten in Schleswig-Holstein zugewiesen. Meine Mutter tat sich mit einigen Frauen aus unserem Dorf zusammen. Ein Lastauto brachte uns von Lübeck nach Hansühh. Da kletterten wir auf ein Pferdefuhrwerk nach Wangels/Wasbuck. Diesem Dorf der Gemeinde waren wir zugeteilt, und in einem Saal wurden wir fürs Erste gesättigt. Lecker war alles zubereitet. Der Hunger ließ uns schöpfen und der Blick ließ erkennen: Waren es zu Hause vor zwei Wochen noch Lindenbäume, die ihren Duft verströmten, so waren es hier Kastanienbäume, die uns jetzt Schatten spendeten. Oh je! Kaum erst zwei Wochen zwischen Abschied und Ankunft – und doch schon so viel dazwischen – zwei Welten.

Die Stimme des Ortsvorstehers rief uns aus den Gedanken. »Quattert«, sagte er den Namen des Bauern und zeigte uns den Weg zu diesem Hof. Also schulterten wir noch mal unseren Rucksack und schritten voller Erwartung unserem neuen Domizil zu. Es war ein großes Hofgelände mit einigen Gebäuden. Wir erwarteten ja nicht, dass man uns Blumen streut, aber einen freundlichen Empfang schon – doch uns erwartete hier niemand. Es war Juni, die Bauersleute werden auf dem Feld sein, – so unsere Meinung und bis jetzt noch verständlich – aber dann! Die Frau, die auf unser Klopfen hin die Türe öffnete, musterte uns durch ihre dicken Brillengläser und ließ verlauten, dass das Haus belegt sei und keine Flüchtlinge aufnehmen könne. Sie ließ uns nicht eintreten. Sie machte die Tür wieder zu. Sicher machten wir keinen guten Eindruck. Armselig und ausgemergelt standen wir ja da. Unsere ganze Habe auf dem Rücken und die Hände fast leer. Erschöpft und enttäuscht zugleich setzten wir uns im Hof auf ein paar Baumstämme.

Dann klopfen wir wieder und baten um Trinken – sie gab es uns, mehr aber nicht, weil sie angeblich auch nur Gast auf diesem Hof war. In Wirklichkeit war sie die Mutter der Wirtschafterin, die sich aber Bäuerin benennen ließ und sicher auch im Haus war. Der Titel spielte eine bedeutende Rolle, und der hatte Macht.

Dann kam der Bauer vom Feld, und nun baten wir ihn um Einlass. In seinem Holsteiner Dialekt, von dem wir damals wenig verstanden, wies er uns seinen gekalkten Kuhstall zu. In dem könnten wir bleiben, bis die Kühe im Herbst von der Weide kämen. Das war doch der Gipfel! Mutter verweigerte den Einzug in den Kuhstall und zeigte ihm den Einweisungsschein. Der kümmerte ihn aber nicht. Er blieb bei seinem Wort.

Wieder setzten wir uns auf die Baumstämme. Mehr traurig, als es das schöne Wetter wollte – aber wen wundert das? Den Augen der Dorfbewohner blieben wir auf den Baumstämmen natürlich nicht verborgen. Ihre Blicke waren neugierig auf uns gerichtet. Schließlich zogen wir ja als Sensation in ihr Dorf ein. Es wurde schon Abend. Wir wussten nicht, wo die anderen zwei Familien geblieben waren, aber die Jungs gingen schon auf Suche und fanden Wendlands in einer Baracke.

Wie gerufen kam der Flüchtlingsbetreuer auf den Hof und wollte nach uns sehen. Auch er konnte mit dem Bauern keine Einigung erreichen. Die Tür blieb für uns zu. Was nun? Bis am anderen Tag die Angelegenheit für uns geklärt sein sollte, gingen wir zu Frau Wendland in die Baracke. Sie hatte mit ihren vier Kindern diese Unterkunft bekommen. Bereitwillig nahm sie uns in ihrem Teil mit auf. Die Wohnung bestand aus einem großen Raum mit vier Betten, einem Holztisch und Bänke drum herum. Leider kein Schrank oder sonstiges Gestell für Ablagen. Dazu gehörte aber

◀ eine leere Kammer. Etwa drei Meter lang und gerade so breit, wie wir groß waren. Sie war mit Backsteinen ausgelegt und hatte ein kleines Fenster. Diese Abstelle wurde nun eiligst für uns ausstaffiert. Einige Bündel Stroh wurden herbeigeschafft, auf dem Boden ausgelegt – und schon waren wir ausgestattet. Aber nein – vom Flüchtlingsbetreuer bekam jeder noch eine Wolldecke. Wir kuschelten uns in das lose Stroh, die Decken reichten als Zudecke, und die Müdigkeit ließ uns bald einschlafen.

Der Ortsvorsteher hatte auch andernorts bei unsern Bauern im Guten nichts erreicht. Zwangseinweisung sollte nun die Folge sein. Unter diesem Druck wollte Mutter da nicht einziehen, und wir durften vorerst bei Frau Wendland in der Baracke bleiben. Eine andere Unterkunft würde sich schon noch finden lassen. Das war unsere Hoffnung von Tag zu Tag und dauerte dann schließlich viele Wochen.

Die Baracke, muss man wissen, war Sammelbegriff für einen langgezogenen, einfachen Bretterbau mit sechs Wohneinheiten. Der Vorraum jeder Baracken-Wohnung war gleichzeitig die Küche. Hier stand eine Kochhexe und Geschirr. Blechteller, Esslöffel – klobig und rot angestrichen – davon konnte man wirklich nur schlürfen. Die Tür aus dieser Küche ging direkt auf den Vorplatz, und da stand noch ein Überbleibsel der vorherigen Bewohner, eine Gulaschkanone. Wir bei Frau Wendland waren »Tür 5«, und irgendwo dahinter kam hinter einem Knick versteckt der Lokus (so sagte man dazu). Eine einzige Toiletteneinrichtung für alle Barackenbewohner. Da war es keine Seltenheit, dass man zu Stoßzeiten anstehen und noch manch anderes in Kauf nehmen musste. Es gab auch kein Bad oder eine andere Waschgelegenheit.

Die Namen der anderen Bewohner waren uns lange unbekannt. Man benannte sich deswegen nach Türen. Die aus Tür 1,

Tür 2, Tür 3 usw. Mit uns lebte ein kunterbuntes Völkchen in der Baracke. Zusammengewürfelte Familien und oft recht überheblich in ihrer Art. Mit ihren Manieren warfen sie ein schlechtes Bild auf uns Flüchtlinge. Wasbuck – dieser kleine verträumte Ort lag bisher still und unentdeckt am Rande der großen Welt. Die breiten Reetdächer duckten sich schützend über ihre Bewohner. Bis hier und nicht weiter. Sie hüllten sie ein in ein Gefühl von Glück und Geborgenheit in dieser so zerrissenen Welt. Und so war es ja auch.

Noch in diesem Sommer konnten wir auf dem Gut in Farve Erbsen pflücken. Nach Farve hatte es auch einige Leute von uns verschlagen, die uns nun diesen Dienst vermittelt hatten. Farve lag in der Nähe und war zu Fuß gut zu erreichen. Also war es eine verlockende Arbeit – nichts wie hin! Als Lohn gab es täglich eine Tasche voll Schoten, außerdem, was man sich sonst noch so vom Feld mitnahm. Steckrüben waren sehr gefragt, später auch schon mal einen Kohlkopf, aber ich weiß, Vater sagte später, er habe immer 2 Pfennig auf den Strunk gelegt. Das beruhigte damals wohl etwas sein Gewissen.

Die gepflückten Erbsen wurden für den Verkauf in große Säcke geschüttet. Viel zu schade für den Transport, dachte Mutter und liebäugelte lange mit so einem schönen Sack. Eines Tages tat sie es dann doch. Sie wickelte sich heimlich einen Sack um den Leib und nähte meinen Brüdern je ein Hemd daraus. Es war kein so grobes Gewebe, wir sagten früher Mehlsack dazu, aber immerhin, sie nahm ihn mit. Wenn die Not nicht gewesen, hätte sie es bestimmt nicht getan. Später hat sie noch oft davon erzählt. Nicht mit Stolz, aber in gewisser Erinnerung.

Muster und Schere waren bald aufgetrieben. Als Nähgarn wurden Fäden aus dem Stoff gezogen, aber eine große Nähnaedel fehlte noch. Dafür kam der gegenüberliegende Schuster Klüver nun in

Frage. Er lieb oder schenkte ihr gar eine Schuster-Nähnael. So entstanden die ersten Hemden für meine Brüder – hart und steif, aber in echter deutscher Handarbeit. Mit den Erbsen gab es nun auch mehr zum Kochen – aber wo? Die findigen Jungens bauten uns vor der Baracke eine Feuerstelle. Nun konnten wir kochen, uns satt essen, im Stroh ruhig schlafen und waren vorerst rundum zufrieden.

Erst allmählich erfassten wir die Umwelt, wir erkannten, dass wir ein unmenschliches Dasein führten. Bei Wind und Regen versagte unsere Kochstelle, es qualmte nur. Dann trugen wir unseren Kochtopf auf irgendeine schon freie Kochstelle. Mit anderen Leuten zusammen kochen, konnten wir selten, jeder Topf war zu klein und jede Kochhexe hatte nur ein Topfloch. Also behalf man sich so gut es ging. Hunger hatte man ohnehin nicht nur um 12 Uhr.

Große Wäsche, ob an uns selbst oder die, die wir an hatten? Ich weiß nicht mehr, wie und wann das geschah. Wir schämten uns. Wir schämten uns, unsere Plünnen vor aller Augen auszubreiten, um sie auf den Sträuchern zu trocknen. So gesehen glichen wir Zigeunern, und die waren damals sehr verpönt. Gewiss, die einheimischen Leute waren wohl nicht schadenfroh, hatten aber eine totale Ahnungslosigkeit vom Kriegsgebiet und unserem Schicksal, deshalb verstand auch kaum jemand unsere Lage. Sie wohnten in ihren eigenen Häusern, hatten Möbel in der Stube, Gardinen am Fenster, Blumen im Vorgarten. Sie hatten Hausrat, schöne Kleider und ihren Schwatz mit der Nachbarin. Was hatten sie also eingeüßt? Sicher, manch Gefallener war auch hier zu beklagen und hinterließ eine schmerzliche Lücke. Aber was der Krieg ihnen sonst abverlangt hatte, war gut und gern wettgemacht. So dachten wir kurzsichtig. Gegenseitig verhielten wir uns auch danach. Ungewollt entstanden vier Worte mit

Beigeschmack: Die Einheimischen – die Flüchtlinge.

Bald auch ein sentimentaler Reim:

*»Fern der Heimat irr als Flüchtling,
in der Fremde ich umher,
finde meine teure Heimat
und die Lieben nimmer mehr.
Mürrisch morgens, mürrisch abends,
mürrisch jedes einz'ge Wort,
keiner kann den Flüchtling leiden,
jeder wünscht ihn wieder fort.
Ach, wie gern wär ich geblieben,
mit den Meinigen zu Haus,
hätte Ruhe dort und Frieden,
bräucht nicht in die Welt hinaus.«*

Dieser Text entsprach so ganz unseren damaligen Gefühlen. Mutter fragte sich auch bald: Warum geht es uns nicht besser? Haben wir allein den Krieg verschuldet? Wir erreichten nichts, und auch nur selten bekamen wir etwas geschenkt. Unser ganzer Reichtum für vier Personen lag in einem Rucksack. Es wurde nachts schon kalt und wir schliefen noch immer in der Kammer im Stroh. Wer von uns auf sein Plätzchen wollte, musste über den anderen steigen, und dabei verrutschte jedes Mal die Unterdecke. Auf diesem Lager wurde meinem Bruder ein Bandwurm gezogen. Erschreckend lang war dieses Ding. Ängstliches Kopfschütteln, keiner kannte es vorher. Der hinterste Platz an der Wand war aber begehrt. Er hatte das kleine Fenster. Den Ausblick auf das Dorf, und das machte neugierig. Nach geraumer Zeit beschnupperten sich die Frauen doch. Sie fanden ein paar schüchterne Worte füreinander und Verständnis. Es ging auch nicht anders. Wir mussten sie oft um viele Kleinigkeiten des Alltags anbetteln – dann halfen sie auch bereitwillig.

■ Wolfgang Klahn

Teil der Lebenserinnerungen seiner Tante

Mutschmann traut sich wieder nicht

Immer wenn Mutschmann auf andere Gedanken kommen, sich Bewegung verschaffen und seine Seele auslüften will, macht er einen Spaziergang um seinen geliebten Teich. Dort gibt es immer etwas Interessantes zu sehen, wofür die Enten und Gänse sorgen und manchmal auch ein Reiher und die sich sonnende Schildkröte. (Die Schwäne ließen sich in letzter Zeit leider nicht mehr sehen, auch an der heimlichen Stelle nicht.) – Und Mutschmann kennt inzwischen fast alle Bäume und Büsche sozusagen mit Vornamen.

Bei einem solchen Rundgang vor einiger Zeit sah Mutschmann wieder an etlichen Bäumen die roten Dreiecke, entweder auf die Rinde gemalt oder auf kleinen Plastikschildchen. Die markieren ja, wie er weiß, diesen Rundweg um den Teich. So weit, so gut. Aber dann entdeckte er an anderen Stellen im Park schöne große gefällte Bäume, die alle einen roten Kreis trugen. Das sind also Markierungen zum Abholzen, sagte er sich. – Er hatte ja gelesen, dass auch dieser schöne Park forstlich bewirtschaftet werden müsse, wie sie es

nennen. Ja, das muss dann wohl ab und zu sein, es soll ja schließlich Erträge geben ...

Aber dann entdeckte Mutschmann an einigen seiner Lieblinge in der Nähe, den großen Maronenbäumen z.B., ebenfalls solche dicken roten Kreise! Die dürfen aber nicht forstlich bewirtschaftet, also schönede gefällt werden, fand er. Gerade diese nicht, die doch zu diesem schönen Weg gehören – auch mit ihren vielen Früchten im Herbst, die auch Mutschmann gern sammelt. – Aber was konnte man dagegen tun?

Bei mehreren Spaziergängen um den Teich dachte er darüber nach, dann kam ihm der rettende Einfall: Er müsste ganz einfach diese schlimmen roten Kreise so mit roter Farbe übermalen, dass es rote Dreiecke werden. Die wären dann allerdings etwas größer, aber das könnte ja das Kennzeichen für diese Erweiterung des Rundweges sein, fand er ... Auf jeden Fall sollten diese schönen großen Bäume gerettet werden. Und er kam sich bei diesem Entschluss richtig mutig und heldenhaft vor.



Aber dann kamen ihm doch Bedenken. Die Farbe könnte er ja im Baumarkt besorgen, und passende Pinsel hatte er in der Garage. Aber wann sollte er diese Malarbeiten durchführen? Tagsüber kamen da dauernd Leute vorbei, und nachts war es zu dunkel ... Aber auch sonst verließen ihn allmählich sein Mut, seine Heldenhaftigkeit, sein ökologischer Elan ...

Außerdem stellte er noch fest, dass einige Bäume schräge weiße Striche trugen bzw. Zahlen auf der Rinde. Was bedeutet denn das? Sind das etwa auch Kandidaten zum Abholzen? Da könnte er mit seiner roten Farbe ja nichts ausrichten, nichts mehr retten ...

So nahm er also Abschied von seiner tollen Idee. Er traute sich wieder einmal nicht. Dabei hatte eine Leserin, die er kürzlich traf, ihm geraten, nicht so zurückhaltend zu sein, doch mehr Mut zu zeigen ...

■ Dieter Klawan

Das mit der Tücke

*Natürlich reimt sich auf die Mücke
ihre hinterhält'ge Tücke,
und selten ist ihr Stich vergebens,
unter Einsatz ihres Lebens.*

*Und ganz besonders mag sie ja
die zweibeinigen Tölpel da,
die mit trägen Reaktionen
viele Mitstecher verschonen.*

*Ist das Wetter richtig heiß,
gibt es jede Menge Schweiß,
und wo Düfte kräftig locken,
sticht sie gern auch durch die Socken.*

*Doch manch' ein Tölpel ist sehr schnell,
erschlägt die Mücke auf der Stell',
wie mit einer großen Keule.
Doch es bleibt 'ne dicke Beule!*

*Erinnert ihn an diese Mücke
und den Erfolg der eig'nen Tücke.*

■ Dieter Klawan

Sag mir mal

*Kurz bevor wir
schlafen gehen
der Tag und ich
fragt er mich*

*Sag mir mal
was hast du gemacht
mit mir heute
hast du das angenommen
was ich dir angeboten
hast du es genutzt
etwas Gutes gemacht
etwas erledigen können
etwas erlebt
hast du ge-lebt*

*Und wenn nicht
wir sehen uns
dann morgen wieder
mit meinem Nachfolger*

■ Dieter Klawan

Fundsache

*Ja, das fand ich richtig bitter:
die Kanzlerin ganz hinter Gitter.*

*Anderntags kam ich vorbei,
da war die Angie wieder frei.*

*Da war die Freude riesengroß,
was machten ohne sie wir bloß?*

■ Dieter Klawan



Termin-Übersicht

- **Sa. 30.09.17**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Oratorium ›Paulus‹
- S. 5 **Fr. 06.10.17**, 16:00 Uhr, Auferstehungskirche: Luther – ein Musical
- **Fr. 06.10.17**, 20:00 Uhr, Waldreiter-saal: Theater ›Auf alten Pfannen‹
- S. 5 **Sa. 07.10.17**, 16:00 Uhr, Auferstehungskirche: Luther – ein Musical
- S. 9 **Sa. 07.10.17**, 19:00 Uhr, Forum EvB: Konzert der Freiwilligen Feuerwehr
- **So. 08.10.17**, 11:00 Uhr, Rathausplatz: ›Die Tour der Generationen‹
- S. 5 **Do. 12.10.17**, 18:00 Uhr, Haus Papen-wisch: Vorsorge u. Betreuungsrecht
- S. 5 **Sa. 14.10.17**, 10:00 Uhr, U-Kiekut: Radtour Jersbek mit Einkehr
- S. 11 **Do. 19.10.17**, 19:00 Uhr, Rosenhof 2: Uni-Ges. ›Stabiles Finanzsystem‹
- S. 3 **Sa. 21.10.17**, 13:00 Uhr, U-Kiekut: Halbtagswanderung Lütjensee
- S. 11 **Mo. 23.10.17**, 13:15 Uhr, Rosenhof 2: Senioren ›Containeranlagen‹
- S. 5 **Mi. 25.10.17**, 14:00 Uhr, U-Kiekut: Halbtages-Radtour ca. 25-30 km
- S. 3 **Mi. 25.10.17**, 19:30 Uhr, DRK-Huus: Plattdütsch Runn
- S. 5 **Mi. 25.10.17**, 19:30 Uhr, Gemeinde-haus: Bilderreise Grönland
- S. 3 **Sa. 28.10.17**, 9:30 Uhr, U-Kiekut: Tageswanderung Harburger Berge
- S. 5 **Di. 31.10.17**, 10:00 Uhr, Auferste-hungskirche: Kantatengottesdienst
- S. 7 **So. 12.11.17**, 20:00 Uhr, Waldreiter-saal: Theater ›Tod e. Handlungsreis.‹

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 8
AVIVA Fitness	S. 22
Bentien, Steinmetz	S. 47
Bischoff-Magos, Sparkassen-Immob. . .	S. 10
Dental-Ästhetik, Zaubervald	S. 6
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 30
DRK-Sozialstation.	S. 12
Dupierry, Restaurator	S. 28
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 46
Freie evangelische Gemeinde	S. 46
Goedecke, Bestattungen	S. 45
Harring, Immobilien	S. 2
Höwler, Steuerberater	S. 2
Illing, Taxenservice	S. 34
Immobilien-Consulting	S. 8
Katholische Kirchengemeinde	S. 46
Kiesler, Immobilien	S. 48
Krohn, Heizung	S. 30
Peters, Vorwerk-Service	S. 12
Plath-Wille + Ebert, Kanzlei	S. 17
Rosenhof, Seniorenwohnanlage.	S. 16
Rünzel, Hörgeräte.	S. 28
Schelzig, Steuerberater	S. 10
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen .	S. 22
Schypkowski, Gartenbau	S. 38
Stadac, Automobile	S. 4
Steffen, Baugeschäft.	S. 34
Union Reisetem	S. 16
Varain, Rechtsanwalt & Notar	S. 26



Mit dem Alsterschiff nach Bergedorf: Blick auf die Elbphilharmonie

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken wurde neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.



Ihr zuverlässiger Begleiter
in Großhansdorf

GOEDECKE

BESTATTUNGEN

Weil jeder Abschied besonders ist

Eilbergweg 3
22927 Großhansdorf

Telefon: 04102/69 15 62
www.goedecke-bestattungen.de



**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697423

Unsere

Kirchen



Freie evangelische Gemeinde Ahrensburg

Ahrensburg
Lübecker Straße 4a
(neben dem Marstall):
So. 10:00 Uhr Gottesdienst
und Kindergottesdienst;
Do. 15 Uhr Bibelgespräch;
Pastor Jens Kugler
Tel. 471490

Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)



Kath. Pfarrei, Maria Hilfe der Christen Tel. 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157 · Großhansdorf
Gottesdienstzeiten:
Sonnabends 17:30 Uhr
Donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien, Adolfstr. 1 · Ahrensburg
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 9:30 Uhr
Mittwochs 9:00 Uhr
Freitags 17:00 Uhr



www.bentien-
der-steinmetz.de

»Der Steinmetz«
BENTIENT
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel. 04107/70 55



Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417

Sprechstunden der Gleichstellungsbeauftragten Frau Christa Ammann: Jeden 1. + 3. Do. von 16-18 Uhr, Rathaus Barkholt 64

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzende: Elke Meyer, Heidkoppel 16, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 65980, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.200 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Peter Tischer, Groten Diek 49a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Boten-**

lohn je Exemplar 0,10 EUR · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 4 vom 1. Januar 2010 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungstag für die Ausgabe November 2017: 27. Oktober; Redaktionsschluss: 16. Oktober.

Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 10,- €, Einzelbeitrag 7,- €.

Beim Verkauf Ihres Hauses

ermitteln wir den sach- und marktgerechten Verkehrswert und überprüfen sämtliche baurechtlichen Belange, insbesondere die Bebaubarkeit Ihres Grundstücks bzw. die Teilungsmöglichkeiten.

Wir vermitteln Ihnen einen solventen Käufer oder Mieter und sorgen für eine seriöse und termingerechte Vertragsabwicklung.

Vertrauen Sie auf unsere 38-jährige Erfahrung vor Ort!

**Ein Gespräch mit uns
bringt Klarheit und Verlässlichkeit.**

Immobilien aus gutem Hause!



KIESLER IMMOBILIEN

Schaapkamp 1

22927 Großhansdorf Tel. **04102-63061**

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de